


Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

# No. 47.

Hirschberg, Donnerstag den 19. November 1835.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

In Frankreich hat die Einschiffung des Herzogs von Orleans am 31. Oktober nach Korsika und Algier zu Toulon stattgefunden. — Die türkische Regierung soll bei der französischen auf Rückerstattung der Kolonie Algier angetragen haben. — Eine Menge Soldaten der in Spanien aufgelösten Legion Schwartz kehrt jetzt nach Frankreich zurück; es sind Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden, daß diese Mannschaften keine Excesse begehen können. — In der Nacht vom 6. zum 7. November ist zu Paris der Vice-Admiral, Graf von Rigny, nach dreiwöchentlichem schweren Leiden, im 52sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien lauten im Laufe dieser Woche widersprechend. Die franz. offiziellen Berichte sagen, „daß Cordova mit den Truppen der Königin von Miranda sich nach Vittoria begab, und somit diese Stadt von dem begonnenen Angriffe der Karlisten befreite. Ein Theil derselben zog sich nach Salvatierra, der andere mit Don Karlos nach Segura zurück. Cordova folgte nach und griff die erstere Abtheilung am 27. Oktober an, schlug sie und rückte in Salvatierra ein; aber am 28., als die Hauptmacht der Karlisten angekommen war, zog sich Cordova nach Vittoria zurück, zwar verfolgt, aber niemals angegriffen; nur eine seiner Schwadronen hat sich auf dem Wege verirrt und nicht wieder zu ihm stoßen können. Die Karlisten haben diesen Zufall benutzt, um Sieges-Gerüchte zu verbreiten, obgleich sie in der That mehr gelitten haben als die Christinos." — Hingegen melden andere Berichte, „diese Kriegsbegebenheit sey mit großem Verlust für Cordova verknüpft gewesen, denn 25 Karlistische Bataillone, mit 900 Pferden und 4 Stück Geschützen, hätten ihn während der Nacht umzingelt und dabei ein mörderisches Feuer unterhalten. Cordova habe seine Artillerie, das Gepäck der Armee und gegen 3000 Mann Truppen verloren." — Neueste Berichte über diese Kämpfe am 27. und 28. Oktober stellen dar, daß die Mittheilungen der Karlisten Cordovas erlittene Niederlage übertreiben. Sein Verlust beliefe sich nur auf einige Kavallerie-Abtheilungen, die sich auf ihrem Marsche verirrt hätten oder abgeschnitten worden wären. Am erstern Tage habe Cordova 4 Karlisten-Bataillone gänzlich aufgerieben, aber am 28. sey das Unglück auf seine Seite getreten, und man rechne, daß dieser Kampf den Truppen der Königin etwa 4000 Mann koste. Es ist demnach kein entscheidendes Treffen gewesen, und die anrückenden Verstärkungen werden den Verlust bald ersetzen. Uebrigens läßt Don Carlos überall, wo er befiehlt, Dankgebete halten. — Mina hat nun als General-Capitain von Catalonien bereits die Verwaltung dieser Provinz

ergriffen und eine Proklamation an die Catalonier erlassen. — Die Regierung der Königin hat ein Dekret erlassen, nach welchem sie 100,000 Mann unter die Waffen ruft (siehe Artikel Spanien); die Ruhe stellt sich überall her und die wohlhabenden Anhänger der Königin beeilen sich, Geldbeiträge freiwillig niederzulegen, um die Regierung in der Bewaffnung der zu stellenden Mannschaften zu unterstützen. — Der Infant Don Sebastian (Neffe Don Carlos, Sohn der Prinzessin von Beira und des verstorbenen Königl. Span. Inf. Peter Karl), 25 Jahr alt, welcher bekanntlich vor längerer Zeit Madrid verließ, nach Italien ging und dort kürzlich die Rechte des Don Carlos anerkannte, ist im Hauptquartiere Don Carlos angelangt. — Das Kriegs-Dampfschiff der Königin „la Reyna-Gobernadara" hat in den Gewässern von Bermeo eine Hamburger Sloop gekapert; am Bord derselben fand man 12 achtzehnpfündige Kanonen, 10,000 Gewehre, eine bedeutende Quantität Pulver und viele Säbel und Pistolen, welche für die Armee des Don Carlos bestimmt waren.

Die türkische Regierung rüstet wieder zehn große Kriegsschiffe aus, an deren Bord der Kapudan-Pascha selbst in See gehen wird. Den Zweck dieser Seerüstung kennt man noch nicht. — Man behauptet, die Pforte wolle die Regentschaft Tunis auch in ein Paschalik verwandeln. — In Tripolis ist die Ordnung noch nicht wieder hergestellt. Die Festung ist allerdings von den Truppen des Sultans besetzt, aber außer den Thoren stehen 100,000 Beduinen, welche die Rückkehr des vorigen Bey's verlangen. Die Janitscharen mit ihrem Kostüme und ihren Fleischkesseln haben sich hier erhalten. Der Aga von Mesurate hat sich geweigert, sich der Pforte zu unterwerfen.

---

## Deutschland.

Nach zuverlässigen Nachrichten wollte Se. Maj. der König von Baiern am 16. Nov. eine Reise nach Griechenland unternehmen. In der Begleitung Sr. Maj. werden sich dem Vernehmen nach, der General-Major und Flügeladjutant, Frhr. v. Zweibrücken, der Hofmarschall Frhr. v. Gumppenberg, der Leibarzt, Geh. Rath v. Wenzel, Architekt Prof. Gärtner und Sekretair Fahrmbacher befinden. Ein Kammerdiener, zwei Hof-Fouriere und zwei Bediente für jeden der beiden Wagen werden die Reise mitmachen. Die Einschiffung wird im Hafen von Brindisi erfolgen, von wo aus bekanntlich auch Se. Maj. der König Otto im J. 1832 die Fahrt nach Griechenland antrat. Die Rückkehr soll im März erfolgen.

## Frankreich.

In Auxonne (Côte d'or) hat, dem Vernehmen nach, eine wichtige Verhaftung statt gefunden. Etwa funfzehn Militairs die zu einer geheimen Gesellschaft gehörten, sind, wie behauptet wird, von der Polizei an ihrem Versammlungsorte überrascht worden, und man hat bei ihnen einen umfassenden Briefwechsel gefunden, der auf die Spur eines Complotts gegen die Regierung leite. Auch in Poitiers haben unlängst Nachsuchungen in den Wohnungen von 5 Mitgliedern des polnisch-demokratischen Vereins stattgehabt und es sind die vorgefundenen Papiere, welche, wie erzählt wird, einen ganzen Sack angefüllt und 30 Pfd. gewogen haben), in Beschlag genommen worden.

## Italien.

Die Cholera zeigt sich bereits in mehreren Gegenden des Oesterreichischen Italiens. In Venedig und in dem zu Venedig gehörigen Hafen Tre porti ist sie mit ziemlich mildem Charakter aufgetreten, zu Loreo (Provinz Venedig) sind nach den letzten Nachrichten 40 Personen erkrankt, 19 gestorben, zu Adria (Provinz Polesina) 15 erkrankt, 7 gestorben. Die Armee ist bisher noch im ganzen Königreiche verschont geblieben; überhaupt hat diese Seuche auch in den frühern Jahren nicht viele Opfer bei dem Oesterreichischen Militair gefunden, ein Beweis, daß kräftigere Menschen wenig zu fürchten haben, wenn sie ein geregeltes Leben führen, wie dieß gewiß bei der gemeinen Mannschaft der Fall ist.

## England.

Berichte aus Ludjana, vom 31. Mai über Delhi und Madras, erwähnen des Sieges der Afghanen (s. vor. Nro. d. Boten) mit keiner Sylbe; sondern melden vielmehr, daß Dost Mohammed Khan sich mit Verlust des größten Theils seines Gepäckes, auf seinem Durchzuge durch das Thal Khaibar, nach Dschulahabad zurückgezogen habe. Auch sollen ihn viele seiner angesehensten Anhänger verlassen haben und zu Rundschir Singh übergegangen seyn, namentlich Sultan Mohammed Khan, Pir Mohammed Khan und Seyd Mohammed Khan, die dafür von dem Beherrscher von Lahore reichlich belohnt worden sind und Pensionen von 15,000, 12,000 und 3000 Pfd. St. erhalten haben. Dost Mohammed Khan soll übrigens erklärt haben, er werde eher sterben, als den Entschluß aufgeben, zunächst Peschawer zu erobern. Sein Heer soll aus 26,590 Mann Kavallerie, 3209 Jazalkhis, 36 Kanonen, 2000 mit Feuergewehren bewaffneten Kriegern und 3000 M. unregelmäßiger Truppen bestehen.

Nach den letzten Berichten aus Ostindien ist der Britische Resident in dem den Besitzungen der Ostindischen Compagnie jetzt hinzugefügten Lande Dscheypore, Major Alves, auf die schrecklichste Weise überfallen und, wie es scheint, gemordet worden. Es waren nun Truppen dorthin beordert.

In Greenock ist das Schiff „Mischief" zu einer Expedition nach Afrika ausgerüstet worden; die Brigg „Strathmore" soll dasselbe begleiten. Am Bord dieser Schiffe werden mehrere Dampfböte, die sehr künstlich eingerichtet sind, mitgenommen werden, um die Afrikanischen Flüsse damit zu befahren.

## Spanien.

Die Spanische Regierung hat über die Aushebung in Masse folgendes Decret erlassen:

1) Alle unverheirathete Spanier oder Wittwer ohne Kinder, von 18 bis 40 Jahren, werden zu den Waffen gerufen und von jetzt an als Soldaten betrachtet. 2) Von denjenigen, welche diesem Aufrufe Folge leisten, sollen 100,000 Mann sogleich für den Dienst organisirt werden. 3) Diese 100,000 Mann sollen unter die verschiedenen Provinzen nach der Bevölkerung derselben vertheilt werden. Die General-Kapitaine werden, in Uebereinstimmung mit den Provinzial-Deputationen, die Maaßregeln

ergriffen, welche zur Ausrüstung des Contingents jeder Provinz nothwendig sind. 4) Von diesem Dienst sind ausgenommen: diejenigen, welche aus Schwäche oder anderen physischen Ursachen nicht dienen können, diejenigen, welche die Priesterweihe empfangen haben, die Pensionirten oder Beurlaubten von den Land- oder See-Truppen und die einzigen Söhne armer Wittwen oder sechzigjähriger armen und schwachen Greise, wenn ihre Arbeit zum Unterhalt der Familie nothwendig ist. 5) Der Mangel an Körpergröße kann in dem gegenwärtigen Falle nicht als Entschuldigungsgrund dienen. 6) Die Beamten, welche Dienste nehmen, behalten ihre Stellen und die damit verknüpften Vortheile, und die Studenten erhalten volle Garantie für ihre Matrikel. 7) Wer 4000 Realen zahlt, ist vom Dienste befreit. Diese Summe ist für die Bekleidung und Ausrüstung der Soldaten bestimmt und darf zu keinem andern Zwecke verwendet werden. 8) Diejenigen, welche sich freiwillig zum Dienste stellen, werden, wenn sie die nöthigen Eigenschaften besitzen, bei dem von ihrem Wohnorte zu stellenden Contingent mitgezählt. Bei Beförderungen zum Corporal, Sergeanten und Offizier erhalten sie den Vorzug, und bei Beendigung des Krieges wird die Regierung noch besonders für sie sorgen. 9) Wenn die Freiwilligen zu den Pensionirten oder Beurlaubten der Land- oder Seemacht gehören, so erhalten sie, außer den im vorhergehenden Artikel benannten Vortheilen, noch täglich einen Real (2 Sgr.) mehr, und für die Zeit ihres Dienstes wird ihnen in Betreff ihrer Pension eine Vergütigung zu Theil. 10) Die 100,000 Mann, welche von itzt an Dienste thun werden, sind für immer von der Rekruten-Aushebung für die Armee und die Provinzial-Miliz befreit. 11) Diejenigen, welche zur Nationalgarde gehören und in diesen Aufruf mit einbegriffen sind, haben nach Verhältniß ihres Dienstes auf gewisse Vorzüge Anspruch. 12) In den ersten vier Monaten, nach Beendigung des itzigen Kampfes, werden alle in den gegenwärtigen außerordentlichen Aufruf mit einbegriffene Personen beurlaubt, wenn sie nicht schon vorher entlassen worden sind. 13) Diejenigen, welche bei dem Empfange ihres Abschieds ein Zeugniß über ihre gute Aufführung erhalten und sich verpflichten, sechs Jahre in der Nationalgarde zu dienen, genießen eine monatliche Gratification von 20 Realen. Dasselbe wird den Soldaten der Armee und der Provinzial-Miliz bewilligt, welche dieselbe Verpflichtung eingehen und dieselben Bedingungen erfüllen. 14) Die gegenwärtige Bewaffnung wird unter den itzigen Umständen, unter der Leitung des betr. Ministeriums, nach der bei früheren Rekrutirungen üblichen Weise ausgeführt, doch ändert dies für die Zukunft nichts in den Functionen des Ministeriums des Innern, in Beziehung auf die Ergänzung der Armee. 15) Der Bestimmung des dritten Artikels gemäß, werden die Provinzial-Deputationen, in Uebereinstimmung mit der höchsten Militairbehörde, diese Verfügung in allen ihren Theilen, bis zur Ueberlieferung des Contingents an den General-Kapitain, ausführen. In denjenigen Orten, wo die Deputationen noch nicht eingeführt sind, werden sie durch besondere, für die Bewaffnung und Vertheidigung zu ernennende Commissare ersetzt. 16) Die Bewaffnung muß am 1. Dezember d. J. vollendet seyn, damit die Lehr-Abtheilungen vollzählig gemacht werden können.

Nach Briefen aus Puerto Santa Maria vom 16. Oktober war der Einfluß der Geistlichkeit in Andalusien gänzlich gebrochen. Nirgends zeigten sich Spuren einer Bewegung zu Gunsten der Mönche, vielmehr überall das Gegentheil. Zu Sevilla hatte die Regierung Mühe, den Pöbel an der Plünderung der Klöster zu verhindern, aus denen sich alle Mönche entfernt haben. Zu Cordova sind sogar die Klöster ausgeplündert worden. Zu Bornos brach das Volk in die Kloster-Gärten ein und holte alle Früchte und Gemüse weg, noch ehe die Mönche weggejagt wurden.

## Rußland.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben am 24., 25. und 26. Oktober über die bei dem Flecken Bjelaja-Zerkoff zusammengezogenen Truppen Revue gehalten, und reiseten am letztern Tage um 4 Uhr Nachmittags nach Nawaja Praga ab, wo Allerhöchstdieselben am 27. Oktober, Abends 9 Uhr, im besten Wohlseyn eintrafen.

Se. Majestät der Kaiser haben durch eine Verordnung vom 4. (16.) Okt. d. J. eine Reihe von Gütern im Königreich Polen an besonders verdienstvolle und ausgezeichnete Personen als Privat-Eigenthum geschenkt, welches diese mit denselben Rechten und Nutznießungen, die der Schatz des Königreichs als Guts-Besitzer hat, auf ewige Zeiten in erblichem Besitz behalten sollen. Es sind dieser Schenkungen 16 an der Zahl, und zwar erhält: 1) der Kommandeur des 3ten Infanterie-Corps, General der Kavallerie und General-Adjutant Rüdiger, die in der Wojewodschaft Lublin, Bezirk Lublin, gelegenen Lubliner Güter mit den dazu gehörigen Vorwerken, Dörfern und Dependenzien, die jährlich einen reinen Ertrag von 30,000 Fl. bringen; 2) der Kommandeur des 1sten Infanterie-Corps, General-Lieutenant und General-Adjutant, Baron Geismar, die in der Wojewodschaft Lublin, Bezirk Zamosc, belegenen Urzendower Güter von 20,000 Fl. jährlichem Ertrage; 3) der Chef des Generalstabes der aktiven Armee, General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Gortschakoff, die in der Wojewodschaft Plozk, Bezirk Pultusk, belegenen Oberytter Güter von 20,000 Fl. jährlichem Ertrage; 4) der General-Quartiermeister der aktiven Armee, General-Lieutenant und General-Adjutant Berg, die in der Wojewodschaft Augustowo, Bezirk Kalwarya, belegenen Ludwinower Güter von 20,000 Fl. jährlichem Ertrage; 5) der Ingenieurs-Chef der aktiven Armee, General-Lieutenant Den, die in der Wojewodschaft Sandomir, Bezirk Radom, belegenen Kozienicer Güter von 20,000 Fl. jährlichem Ertrage; 6) der Chef der Artillerie der aktiven Armee, General-Lieutenant Gillenschmidt, die in der Wojewodschaft Masovien, Bezirk Kujavien, belegenen Przedeczer Güter von 20,000 Fl. jährlichem Ertrage; 7) der Kriegs-Gouverneur der Stadt Warschau, General-Lieutenant und General-Adjutant Pankratjeff, die in der Wojewodschaft Krakau, Bezirk Olkusk, belegenen Kozieglower Güter von 20,000 Fl. jährlichem Ertrage; 8) der General-Lieutenant und General-Adjutant, Graf Nostiz, die in der Wojewodschaft Augustowo, Bezirk Kalwarya, belegenen Bartnicker Güter von 20,000 Fl. jährlichem Ertrage; 9) der Chef der 9ten Infanterie-Division, General-Lieutenant Tymosiejeff, die in der Wojewodschaft Kalisch, Bezirk Petrikau, belegenen Czarnociner Güter von 20,000 Fl. jährlichem Ertrage; 10) der Präsident und General-Direktor der Regierungs-Kommission des Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General-Lieutenant Golowin, die in der Wojewodschaft Podlachien, Bezirk Lukow, belegenen Prawdaer Güter von 20,000 Fl. jährlichem Ertrage; 11) der Präsident und General-Direktor der Regierungs-Kommission der Finanzen, Geheimerath Fuhrmann, die in den Wojewodschaften Masovien und Plozk, in den Bezirken Gostyn und Plozk, belegenen Brwilnoer Güter von 30,000 Fl. jährlichem Ertrage; 12) der Chef der 7ten Infanterie-Division, General-Major Kupryanoff, die in der Wojewodschaft Kalisch, Bezirk Petrikau, belegenen Wiewiecer Güter von 10,000 Fl. jährlichem Ertrage; 13) der Kommandeur der 8ten Infanterie-Division, General-Major Panjutin, die in der Wojewodschaft Podlachien, Bezirk Radzyn, belegenen Konkolownicer Güter von 10,000 Fl. jährlichem Ertrage; 14) der Dejour-General der aktiven Armee, General-Major Wikinski, die in der Wojewodschaft Masovien, Bezirk Lenczyz, belegenen Bysker Güter von 10,000 Fl. jährlichem Ertrage; 15) der General-Polizeimeister der aktiven Armee und Vice-Präsident von Warschau, General-Major Storozenko, die in der Wojewodschaft Krakau, Bezirk

*

Kielce, belegenen Cheneiner Güter von 10,000 Fl. jährlichem Ertrage, und 16) der General-Intendant der aktiven Armee, Pogodin, die in der Wojewodschaft Sandomir, Bezirk Sandomir, belegenen Osieker Güter von 10,000 Fl. jährlichem Ertrage. Die Beschenkten haben alle auf diesen Gütern haftende Lasten und Verpflichtungen zu übernehmen. Die Schenkung tritt mit dem 20. Nov. (2. Dez.) d. J. in Kraft, die Beschenkten werden aber erst am 20. Mai (1. Juni) 1836 in ihren neuen Besitz installirt und erhalten die auf das Semester zwischen beiden Terminen fallenden Einkünfte aus dem Schatz ausgezahlt. Die geschenkten Güter dürfen bei der Vererbung nicht zerstückelt, mit keinen neuen Verpflichtungen belastet, nicht verpfändet und nicht veräußert werden; das Recht ihrer Vererbung erstreckt sich nur auf legitime Kinder der Griechisch-Russischen Religion, und zwar sollen sie immer auf das älteste Kind übergehen, wobei jedoch die Söhne vor den Töchtern den Vorzug haben; ist kein Erbe in gerader Linie vorhanden, so geht die Erbschaft nach denselben Vorschriften auf die nächste Seitenlinie über; erlischt die Familie ganz, so fallen die Güter an den Schatz zurück; dasselbe ist der Fall, wenn kein Nachkomme der Familie von Russischem Adel und Griechisch-Russischer Religion mehr am Leben ist. Die Beschenkten haben alle Kosten zu tragen, welche diese Schenkungen verursachen.

Aus Orenburg meldet man, daß in diesem Jahre der Tauschhandel durch Karavanen mit den asiatischen Völkerschaften, namentlich mit Bokhara und Chiwa, sehr lebhaft gewesen sey.

Das russ. Regiment König von Preußen, hat bei seiner Ueberfahrt, während eines heftigen Sturmes, am 14. Okt. in Reval landen müssen, doch ist dabei weiter kein Schaden geschehen. Man sagt, jede Compagnie habe von dem Könige 200 Dukaten zum Geschenk erhalten.

Der Kön. Preuß. Ober-Präsident von Posen, Flottwell, und der Präsident der Regierung zu Liegnitz, Graf Ferd. zu Stolberg-Wernigerode haben den Stanislausorden, jener erster, dieser zweiter Kl. erhalten.

## Griechenland.

Die Trauer über den Verlust der jungen Fürstin Kantakuzeno, geb. Gräfin Armansperg, ist allgemein, und die Beerdigung eine der rührendsten, die man sehen konnte, da, der Quarantäne halber, der Verblichenen nicht einmal die Ruhe auf dem allgemeinen Begräbnißplatze in Athen gegönnt werden durfte. Eine Menge von Stabsoffizieren, Beamten ꝛc. schiffte am 25. September, Nachmittags, vom Piräeus auf die dreiviertel Stunden entlegene, mitten im Meere zwischen Salamis und dem Piräeus liegende, öde Felseninsel Psytalia über, welche zur Begräbnißstätte der Entschlafenen bestimmt wurde. Schlag 4 Uhr wurde die Leiche von dem Dampfschiffe Alban in eine Schaluppe herabgelassen, und von 25 andern Barken, worin sich griechische, russische, französische und englische Seeleute befanden, begleitet, an ihren Bestimmungsort gebracht. Die zu gleicher Zeit im Hafen liegende englische Fregatte Barham, auf welcher Hr. v. Kobell von seiner Reise aus dem Oriente zurückkam, salutirte den imposanten Leichenzug durch von Minute zu Minute fallende Kanonenschüsse. Bei Psytalia angekommen, ertönte von den hohen Felsenmassen herab ein allmächtig in's Herz dringender Trauermarsch, der so lange währte, bis der Sarg, welchem der gebeugte Vater folgte, von den englischen Matrosen über die Anhöhe hinauf an das offene Grab gebracht wurde. Hier wollte der Feldkaplan Bisino, der erst vor wenig Monden das von der jüngsten Gluth der Rosen umschimmerte Mädchen zum ernsten Leben eingesegnete, eine Rede halten; aber die Rührung versagte dem würdigen Geistlichen die Stimme, und die Thränen, die über sein Angesicht rollten, waren die schönste Leichenrede, die er dieser nun entfärbten Blume halten konnte. Ergraute Seemänner zollten der Hingeschiedenen Thränen des Mitleids, und kein trockenes Auge hob sich bei dem laut angestimmten Gebete zu dem im Feuer der Abenddämmerung glühenden Himmel.

## Türkei.

Am 17. Oktbr. hatte zu Constantinopel der Fürst Milosch seine Abschieds-Audienz beim Sultan, von dem er abermals mit einem prächtig aufgeschirrten arabischen Pferde beschenkt wurde. Für seine Gemahlin ließ der Sultan dem Fürsten eine kostbare aus Brillanten nachgebildete Blume als Geschenk überreichen. Mehrere Personen aus dem Gefolge des Fürsten, namentlich die Räthe German und Abraham Petronkevitsch, seine 4 Adjutanten und der Kabinets-Secretair Givanovitsch, auch einige in Serbien zurückgebliebene Beamten wurden vom Sultan mit dem Türkischen Orden betheilt. — Hinsichtlich der künftigen Verwaltungs-Form Serbiens hat man nun die förmliche Gewißheit, daß selbige rein monarchisch seyn wird, und daß der schon oft erwähnte Verfassungs-Entwurf ganz beseitigt worden ist.

Fürst Milosch von Serbien hat sich vor seiner Abreise aus Constantinopel überall sehr freigebig gezeigt. Jeder von den vierzig Kavas (Huissiers) des Seraskiers, welche ihn bei seiner Abschieds-Audienz begleiteten, hat einen Degen mit silbernem Griff erhalten. Einem jeden Büreau hat er 100,000 Piaster übergeben zur Vertheilung unter die Subaltern-Beamten. Wie es heißt, hat der Fürst sich in einem Vertrage mit der Pforte verpflichtet, 8000 Mann Fußvolk und 2000 Mann Kavallerie zur Verfügung der Pforte zu stellen, sobald diese es verlangen würde.

## Vermischte Nachrichten.

Die Westindischen Inseln sind von einem furchtbaren Orkane heimgesucht worden. Bei St. Thomas sollen an hundert Fahrzeuge zu Grunde gegangen seyn. Auf der Insel St. Croix wurde der unlängst für den Gouverneur erbaute Palast gänzlich vernichtet. Dieser saß gerade mit einer Anzahl angesehener Gäste bei Tafel, als der Orkan ausbrach; die Gesellschaft ging sogleich auseinander, und kaum hatte sie die Tafel verlassen, als der Wind das Dach abhob; in weniger als 3 Stunden war das ganze Gebäude von der Höhe, auf der es gestanden, herabgeweht, und Teller, Schüsseln und Möbel lagen in der Tiefe bunt durch einander. Die Insel Trinidad scheint allein verschont geblieben zu seyn. Die Gemahlin des Gouverneurs von St. Barthelemy ist vor Schreck gestorben.

Die Nachrichten aus Java reichen bis zum 4. Juli. In Surabaja hatte ein starkes Viehsterben, an welchem einige tausend Stück Vieh aller Art gestorben war, geherrscht.

In Peru ist ein merkwürdiges Manifest erschienen, welches, „in Erwägung, daß 1) der Ackerbau sehr danieder liege,

und zwar 2) aus Mangel an Arbeitern, daß aber 3) freie Männer zum Ackerbau nicht zu gebrauchen, und deswegen 4) die Einführung von Negersklaven unerläßlich sey, auch 5) die Transportirung derselben aus einer Gegend Amerika's in die andere den Sklavenhandel nicht vermehre und die Lage der Sklaven nicht verschlimmere", die Einfuhr von Sklaven aus allen Gegenden Amerika's freigiebt.

Aus Pillau berichtet man, daß am 23. Okt. die Kaiserl. Russ. Fregatte „Ceres" von 74 Kanonen bei heftigem Sturme unweit Reval auf den Strand gerathen sey, und wahrscheinlich ganz verloren gehen würde. Die Mannschaft, aus einem Theile der in Danzig eingeschifften Truppen bestehend, ist gerettet worden.

In Schweidnitz arbeitet man itzt auf Kosten der Stadt an einem artesischen Brunnen; der Unternehmer ist ein Nürnberger. Itzt soll der Bohrer in einer Tiefe von 475 Fuß auf Granit aufstehen, dem die nachgetriebenen Kupferröhren nicht zu folgen im Stande sind. Die ersten 50 Fuß füllen hölzerne Röhren aus, denen bis zu einer Tiefe von 200 F. 7 Zoll starke eiserne Röhren nachfolgten. Nachdem diese Röhren durch das Nachtreiben gelitten hatten, ließ man bis 400 Fuß tief 5zöllige eiserne Röhren folgen, und als diese verletzt wurden, kupferne 3¼ Zoll starke Röhren nachtreiben, die itzt in einer Tiefe von 475 Fuß aufstehen. An Kosten sind bereits 8000 Thlr. aufgewendet. Zwanzig Menschen arbeiten abwechselnd zur Hälfte Tag und Nacht. Die ersten 300 Fuß wurden in 2½ Monat gebohrt, an den folgenden 175 Fuß aber ward fast ein Jahr gearbeitet. Bis itzt sieht man noch keinen Erfolg.

---

## An unsere geliebten Todten.

### (Bei der Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen. Am 22. November.)

Laßt uns hin zu unsern Todten wallen,
Die mit Thränen wir in's Grab gesenkt!
Laßt uns wandeln zu den stillen Hallen,
Wo die Wehmuth der Geliebten denkt.

Hier herrscht Ruhe, hier wohnt süßer Frieden,
Hier verstummt der bangen Klagen Ton;
Von dem Dulder ward der Schmerz geschieden,
Denn sein Geist ist unsrer Erd' entflohn.

O wie labend ist der sanfte Schlummer,
Der den müden Waller hier beglückt!
Nun vergißt er Elend, Gram und Kummer;
Ganz ist er dem Lebensleid entrückt.

Heil Euch Allen! die den Eingang fanden
Zu dem Schlafgemach im Erdenschooß!
Frei und ledig von des Körpers Banden,
Fiel Euch hier des Glückes schönstes Loos.

Liebe blickt Euch in die stille Kammer,
Die Euch birgt, mit frommer Freude nach;
Denn nun nahet Euch nicht mehr der Jammer,
Der das Herz voll treuer Lieb' Euch brach.

Ach! Mit uns, für uns, um unsertwillen
Trugt Ihr ja des Lebens Last und Müh';
Unser Herz mit Freuden zu erfüllen,
Scheutet Ihr den Kampf im Trübsal nie.

Eurer Liebe unermüdlich Streben
Hat des Segens Reichthum uns verschafft;
Unser Daseyn sog aus Eurem Leben
Heil die Fülle, Freude, Muth und Kraft.

Thränen tiefempfundnen Dankes fließen
Uns vom Aug' — und unser Geist bedenkt:
Was Ihr war't, — uns war't — und wir vermissen
Schmerzlich Euch, die man hier eingesenkt.

Doch Ihr ruht im HErrn, der Euch gerufen,
Daß Ihr ärntet Eurer Treue Lohn:
Ihr empfingt an Seines Thrones Stufen
Reichlich ihn aus Seinen Händen schon.

O wie seelig seyd Ihr doch, Ihr Frommen!
Unaussprechlich groß ist Euer Heil.
Möchten bald wir wieder zu Euch kommen,
Auch an Eurer Wonne haben Theil!

Aber noch gehn wir im Land der Thränen,
Unter Kummer, Angst und Sorgen hin;
Unser Herz fühlt ungestilltes Sehnen,
Denn zu Euch steht unser treuer Sinn.

Seyd uns nah! Ihr Theuren! — Euer Lieben,
Glauben, Dulden, Hoffen — leucht' uns vor,
Daß, wie Ihr, auch wir die Tugend üben;
O dann zieht Ihr uns zu Euch empor!

Benner.

# Die goldne Schale.

Kaiser Berengar hatte die Sarazenen siegreich zurückgeschlagen; der Erfolg dieses glänzenden Sieges sicherte sein Reich gegen alle weitern Versuche der Araber, vor denen ganz Italien seit Jahren zitterte, die Grenzen seines Gebietes zu überschreiten. Sein Name ward ihnen furchtbar, sie fühlten die Kraft seines mächtigen Armes und ehrten die Ueberlegenheit seines kriegerischen Geistes, den er seinem wohlgeübten Heere eingeflößt hatte. —

Allein nicht lange genoß er die Früchte dieses vollendeten Sieges, den er über das begeisterte Sarazenen-Heer erkämpft hatte. Die zügellosen Raubhorden der Hungarn strömten im Osten heran wie eine rasende Fluth, und durchbrachen alle Dämme seines im Siege frohlockenden Landes.

Zu Tausenden rückten sie heran auf ihren flüchtigen Rossen in dichtgedrängten Schaaren. Die scheußliche Gestalt dieses rohen, entmenschten Völkerstammes — die breiten, aufgeworfenen Lippen, die nur mühsam die blinkenden Zähne bargen, die starken Backenknochen, die schwarzen, furchtbar rollenden Augen, über die sich pechschwarze, borstige Brauen zogen, die gelbbraune, schmuzige Farbe des Gesichtes und die in einen langen Schopf zusammengebundenen Haare, die, wenn sie schnell ritten, grauenhaft im Winde flatterten, erfüllten die christlichen Völker mit Entsetzen.

Berengar forderte seine Getreuen auf zum neuen, blutigen Kampfe; es galt nicht nur den Osten Italiens, seine eigenen Lande zu schützen, sondern auch das Vordringen dieser blut- und raubdürstigen Horden von den Thoren des nördlichen Italiens — des ganzen Westen, der herrlich blühte, abzuwehren, und eine feste Schutzmauer dagegen zu bilden. Der Markgraf von Ivrea stieg von seiner Burg herab auf den Ruf des Kaisers, er sammelte schnell seine kampflustigen Mannen, die sich in früheren Schlachten gegen die Sarazenen durch unerschütterlichen Muth ausgezeichnet hatten. Seinem Beispiele folgten Guido, Markgraf von Toscana; der Erzbischof Lambert, der geliebte Hirte Mailands; der mächtige Graf Gilbert und alle übrigen Grafen und Herren. In kurzer Zeit stand eine Kampfmasse von sechzigtausend Streitern da, die lauter vortreffliche Feldherren in die Schlacht führten und sich unter den Oberbefehl des kühnen, tapfern Kaisers stellten.

Der heiße Schlachttag nahte. Die Italiener brannten vor Kampfbegierde; sie erinnerten sich der ruhmvollen Tage, die ihnen Siegeskronen um die Stirne gewunden; sie nahten sich schon einem klügeren, edleren Feinde — den sieggewohnten Sarazenen, die ihnen vielleicht an Bildung überlegen waren, und boten nun mit stolzer, kühner, todtverachtender Stirne Trotz den regellosen, an Zahl ihnen überlegenen Hungarn, die nur auf ihren Rossen und mit ihren Bogen schreckten, aber im regelmäßigen Kampfe leicht zu zerstäuben waren.

Berengar ließ das Zeichen zum Angriff blasen. Die Helme und Rüstungen ihrer Schaaren glänzten im Morgenrothe und die Lanzen funkelten im Strahle der Sonne wie weithin reichende Demantmassen.

„Berengar und Italien!" So erscholl es tausend und tausendfach über die Ebene hin. Der Kaiser leitete den Angriff, und, unterstützt von den übrigen Heeresführern, drang er ein in die dichtgeschlossenen Haufen der Hungarn, die sich wie Schlangenknäuel schnell entwirrten und nach allen Richtungen hinschwärmten, um die Feinde durch diese scheinbare Unordnung irre zu leiten und zu verwirren. Berengar drängte sie allmälig aus den Ebenen hinaus. Sie sammelten sich wieder, wo sich ihnen vortheilhafte Punkte darboten, griffen mit wilder Raserei an, und drückten mehrere tausend Pfeile auf des Kaisers Mannen ab. Stürzten auch viele derselben hin, der Verlust entmuthigte weder den Kaiser noch sein Heer. Sie schlossen sich schnell wieder an einander, die Catapulten schleuderten Brände und Steinmassen unter die Hungarn; die italienischen Bogenschützen, gewandt und sicher, schnellten ihre Pfeile ab, und die Hungarn entsanken ihren Rossen, wo sie sich den Phalangen Berengar's näherten.

Adalbert von Ivrea und Guido von Toscana zogen sich links und rechts hin an dem Fuße der Gebirge, um die Hungarn in die Mitte zu fassen, während Berengar mit dem Kern des Heeres unter Führung des Erzbischofs Lambert von Mailand, des Majordomus Olderich und des Grafen Gilbert sie vor sich hertrieben.

Die Sonne war im Sinken — die Schlacht neigte sich zu ihrem Ende und ein herrlicher Sieg krönte Berengar und sein tapferes Heer, das die Hungarn bis auf einige Hunderte vertilgte, denen es bei Zeiten gelang, durch die noch unbesetzten Engpässe zu entrinnen.

Berengar ging in kurzer Zeit als Doppelsieger aus den blutigsten Schlachten. Die Sarazenen waren zurückgedrängt, ihre Heerschaaren zusammengeschmolzen, und die Hungarn zurückgeworfen und auf immer geschreckt, sich von dieser Seite her Italien zu nähern. Berengar hatte sein Reich befestigt. Die äußern Feinde seines Reiches waren vernichtet, er dachte nun nur daran, es im erkämpften Frieden segensvoll zu heben, durch glänzende Belohnungen sich die Anhänglichkeit der Großen zu erhalten, und an die Krone des Sieges auch den Ruhm eines weisen, wohlthätigen und edlen Herrschers zu knüpfen, der sich mit seinem Volke der Großthaten des Sieges im Genusse der Ruhe erinnert.

Er hatte einige hundert Hungarn zu Gefangenen gemacht, denen er es später freistellte, sich in seinen Landen anzusiedeln, oder in ihre Heimath zurückzukehren.

Er nahm mehrere unter seine Garde auf, unter diesen einen durch Größe und Muth hervorragenden Jüngling, mit Namen Zengis, dem er später den Beinamen Jvrochi gab. Bald gewann der junge Hungar des Kaisers Vertrauen. Er nahm ihm das Hungarnkostüm ab, kleidete ihn in die Nationaltracht des Landes, umschloß seine Brust mit einem funkelnden Stahlpanzer, der auf den Schultern mit goldenen Spangen schloß. Er reichte ihm eine große Hellebarde, in welche er seinen Namen und den Schlachttag mit Diamanten künstreich einlegen ließ; drückte ihm einen Helm von massivem Silber auf das wildumlockte Haupt, und ernannte ihn zum Wächter in seinem Vorgemache.

Zengis wurde nach einigen Wochen getauft, und der Kaiser bestellte ihm den Markgrafen von Jvrea als Pathen, wozu dieser um so lieber die Hand bot, als Zengis von ihm selbst in der Nähe seiner Burg gefangen genommen wurde. Er beschenkte diesen jungen, riesenhaften Hungar mit wahrhaft kaiserlicher Verschwendung, denn Zengis, der sehr gelehrig war und sich nicht nur bald in die neue Landessitte, in alle Gebräuche leicht fand, sondern auch mit einer unerwarteten Schnelligkeit die Sprache seiner neuen Landesgenossen erlernte, fügte sich mit überraschender Gewandtheit in die Launen des Kaisers, und vollzog immer mit treuer Pünktlichkeit Alles, was ihm geboten wurde.

Freilich sahen die übrigen Umgebungen Berengar's nicht ohne Mißgunst die Auszeichnung, die er an dem „hungarischen Wildfange" — an dem „hungarischen Wolfe," wie sie ihn zu nennen pflegten, in zu großem Uebermaße vergeudete. Es war einmal ein Hauptzug im Charakter des Kaisers, in Allem seine Großmuth und Güte auf's Höchste zu treiben, und er mochte bei seinen edlen, geraden Gesinnungen nicht immer überlegt haben, daß er Jene zurücksetzte, die ihm in jeder Beziehung näher waren. Allein er überhäufte nicht minder alle Großen seines Landes mit Gunstbezeugungen, mit Geschenken, mit neuen Privilegien, mit herrlichen Besitzungen und glänzenden Stellen an seinem Hofe, sondern übte auch eine bewunderungswürdige Großmuth an Jenen, die sich sogar des Treubruches gegen ihn schuldig gemacht hatten. Der einzige Ludwig von Provence erfuhr an ihm den strengen Richter; allein er hatte die gerechte Strafe verdient, da er nichts Geringeres im Schilde führte, als seine Lande aufzuwiegeln, und die bestehende Ordnung der Dinge umzustürzen. — Berengar, der in einem früheren Bürgerkriege gegen so viele neidische Gegner zu kämpfen hatte, der, wo er nur als kaum gekrönter Kaiser hintrat, auf Verrätherei und Verschwörungen stieß, der die Wuth der offenen und geheimen Parteien in einer Reihe von Jahren kennen lernte und nie sagen konnte: ich schlafe ruhig in meinem Palaste, konnte doch nicht um seinen Glauben an ächte Treue und Liebe gebracht werden.

Ich züchtige Dich, sagte er zu Ludwig von Provence, nicht deshalb, weil Du mich vom Throne stoßen wolltest, sondern weil Du frevelhaft das Glück meiner Unterthanen durch Deine That zu verderben trachtetest. Ich selbst bin mir gleichgültig, aber ich habe die Krone aus Gottes Hand, um für das Wohl des mir anvertrauten Volkes zu wirken. Mein Leben, mein Volk und meine Krone sind Eins!

Die ungeheuchelte Ergebenheit, mit welcher sich alle Großen seines Reiches zum zweiten Feldzuge auf seinen Aufruf gegen die Hungarn rüsteten, die Begeisterung, mit welcher sie an seiner Seite in das Schlachtfeld zogen, die Entschlossenheit, mit welcher sie mit ihren gerüsteten Kampfschaaren dem verwegenen, allgefürchteten Feinde entgegen schritten, mußten im Kaiser das Andenken an die früheren Ereignisse, an die Umtriebe gegen seine Person, an die blutigen Parteienkämpfe und an die Gefahren, die ihn so oft und so grauenvoll in der Mitte der revolutionären Bewegungen bedroht hatten, auf immer verlöschen. — Er gab den Großen des Reiches glänzende Feste an seinem Hofe; er rief sie zu sich, an seiner Seite die Kaiserin Theodelinde, im schönen Kranze um den kostbaren Thron die blühenden Töchter, unter denen Stephanie wie ein prangender Blüthenbaum hervorragte, zu seiner Rechten

den Erben der Kaiserkrone, Berengar, der wie ein Cherub im goldnen Panzer leuchtete. In einem Halbkreise standen die Garden aus dem italienischen Volksstamme, zur linken Seite des großen, ausgeschmückten Saales Sarazenen — lauter Jünglinge auserlesener Schönheit; zur rechten Hungarn, an ihrer Spitze der gigantische Zengis, der die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich lenkte.

Pagen, zweihundert an der Zahl, lauter Sprößlinge adeliger Familien Italiens, reihten sich um den Thron des Kaisers wie ein schimmernder Juwelenkranz. Es waren Jünglinge, die er selbst auserkoren für seinen Dienst. Alle zeichneten sich durch körperliche Vorzüge aus; sie waren die Blüthe des mächtigen Adels, der stillen, tiefverhaltenen Grolles auf den Untergang des großsinnigen, großmüthigen Kaisers sann, und nur durch seine unbegrenzte Freigebigkeit geschmeichelt, dem Revolutionsgeiste, der in ihm fortwährend gohr, auf Augenblicke entsagte.

Mein treuer Ivrea, rief der Kaiser, noch voll männlicher Kraft, denn er hatte an diesem Tage das vierzigste Lebensjahr erreicht, mein Ivrea, mein Guido, mein Olibert, tretet hervor, naht Euch dem Throne Eures Kaisers, der vor einigen Tagen Zeuge war Eures Muthes und Eurer Tapferkeit! Komm heran, mein Gilbert! Dein Kaiser vergißt Dir nie die Treue, mit welcher Du an seiner Seite kämpftest! Olderich, mein geliebter Major-Domus, dem ich seit Jahren das Wohl meiner Völker vertraue, was hält Dich zurück, Deinem dankbaren Kaiser heute unter die Augen zu treten? Dir gehört die erste Stelle neben mir und meinem Thronerben. Du hast die Kunst des Friedens und des Krieges in Deiner Gewalt! Dein reicher Geist ist erfinderisch, wo es gilt, Mittel zu schaffen, die meine Völker beglücken! Guido von Toscana! Du hast in der Hungarnschlacht Deinem Stamme den alten Ruhm zurückgegeben! Du löschtest den Makel aus, womit Du und Deine Mutter Bertha Euer berühmtes Geschlecht beflecktet, als Du dem König Rudolph von Burgund die Hand reichtest zu meinem Verderben!

(Fortsetzung folgt.)

---

**Auflösung der Charade in voriger Nummer:**
Derwisch.

---

Zweisylbiges Räthsel.

Da, wo man seufzet, jammert, klagt,
Ist sicher die erste zu finden.
Doch ruhig, Mensch, und unverzagt,
Du wirst sie gewißlich verwinden.

Die zweite rauscht im Thale dort
Und theilet die silbernen Wogen,
Die fließen still dann oben fort
Und stürzen nach unten im Bogen.

Wenn jemals Dich drohende Räuber umgeben,
Dann rette durch's Ganze Dein theures Leben.

---

## Miszellen.

Im Norden und andern Theilen von England sind die Schnepfen gegenwärtig in ungewöhnlicher Menge vorhanden, was man als ein untrügliches Zeichen eines bevorstehenden strengen Winters betrachtet.

Vor Kurzem wurde in der Themse einer der größten Hechte, deren man sich je erinnert, gefangen. Er wog 19½ Pfd. und hatte 19 Zoll im Umfange. Als Merkwürdigkeit wurde er nach Windsor an den König gesandt, welcher erklärte, daß er nie einen so schönen Fisch dieser Art gesehen habe.

Die Raubgier und die Stärke des Hayfisches sind bekannt. Nichts desto weniger haben die indischen Perlenfischer keine Furcht vor ihm. Sie bewaffnen sich nämlich mit einem starken, an beiden Enden zugespitzten Stück Holz, erwarten dann, daß der Hay seinen ungeheuern Rachen aufsperre, stoßen ihm das Stück Holz senkrecht in den Rachen, und so ertrinkt der Fisch, während das Maul aufgesperrt bleibt, im Wasser.

Vor einiger Zeit arbeitete im Creuze-Dep. ein Landmann mit seinem Sohne auf dem Felde, und wurde über dessen Ungehorsam so entrüstet, daß er ihm einen fürchterlichen Hieb über den Kopf versetzte, und ihn, ohne es zu wollen, todt zu Boden streckte. Von Entsetzen getrieben, eilte er nach Hause und erzählte seiner Frau, was vorgefallen war. Diese begab sich nach dem Felde, um zu sehen, ob ihr Sohn wirklich todt sey. Sie überzeugte sich davon, aber ein noch schrecklicherer Auftritt harrte ihrer bei ihrer Heimkehr: ihr Mann hatte sich während ihrer Abwesenheit aus Verzweiflung erhängt, und ihr unbewachtes jüngstes Kind, welches in der Wiege gelegen hatte, war von einer Sau verschlungen worden.

Die gemeinnützigen Blätter aus Oschatz melden, daß vier zum Tode verurtheilte Raubgenossen den 11. Nov. d. J. daselbst hingerichtet werden sollten.

Bei dem Unglücksfall in der Lüttticher Kohlengrube sind nur 11 Personen verwundet worden, doch hofft man, sie alle am Leben zu erhalten.

„Haben Sie den Kometen gesehen?" fragte ein Reisender den andern, der auf dem Brightoner Eilwagen, dem Tallyho, fuhr. Nein, er ist mir nicht vorgekommen. „Sie wissen wohl nicht, ob er schon durch das Perihelium (die Sonnennähe) gegangen ist?" Nein, sagte der Andere, des Weges kommt er nicht, er geht durch Dunstable. *)

*) Einer der Brightone: Eilwagen führt nämlich den Namen: „Der Komet."

---

(Nebst Nachtrag.)

▷◁ Z. M. R. A. H. 19. XI. 3. J. ▷◁

Die Wittwe
des
verstorbenen Kantor Menzel
in Friedeberg a. Q.,
an dem Jahrestage seines frühen Dahinscheidens.
Den 19. November 1835.

Was mit bitterm Schmerz das Herz beweget,
Was der Gram im tiefsten Busen spricht:
Gern verschließt's der Mensch in sich, und träget
Es allein empor zum höhern Licht,
Wo des ew'gen Vaters heil'ge Liebe
Sorgt, daß stark ein wundes Herz auch bliebe!

Doch wenn Menschen Trost und Hülfe spenden —
Unerkannt oft — wie mit Engelsinn!
Dann darf wohl das harte Schweigen enden,
Fessellos strömt unser Dank dahin.
Wohl mag still des Grames Zähre fließen,
Rührung muß an Andre sich erschließen.

Doch auch Dir, Entschlafner, nachzuweinen,
Wag' ich schüchtern diesen lauten Dank.
Dir galt jener Edlen schön Vereinen,
Süß zu lindern meines Kummers Drang.
Himmelstrost — wenn selbst das Grab nicht endet,
Was uns treue Liebe zugewendet!

Nachruf am Grabe
der selig entschlafenen Jungfer
Johanna Christiana Seidel.
Sie starb in Neudorf am Gröditzberge,
in dem hoffnungsvollen Blüthenalter von 17 Jahren,
7 Monaten und 15 Tagen,
am Morgen des 7. November a.

Glaubend — wandeln nach dem himmlischen Ziel; —
Liebend — scheiden aus dem Kreise der Lieben; —
Hoffend — begrüßen den Engel des Todes; —
Verklärte, das war Deine Loosung!

Christenglaube aber tröstet im Trennungsschmerz, —
Christenliebe — gönnt den Geschied'nen die Ruh', —
Christenhoffnung — ermuthigt die zerschlag'nen Gemüther; —
Verklärte, das sey unsre Loosung!

„Friede Deiner Asche!"
„Wiedersehn, sey uns gesegnet!"

W. e. B.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 17. November vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Carl Raschke, Hochreichsgräflich von Schaffgotsch'scher Revier-Förster in Querbach.
Caroline Raschke, geb. Büchner.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 11. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Sophie, geb. Kirstein, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Goldberg, den 14. November 1835.

Julius Ulrich.

Die am 14. November, Abends 8 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich meinen geehrten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Schönfeld.

Warmbrunn, den 15. November 1835.

Todesfall-Anzeigen.

Nach langen und schweren Leiden entschlief heute, Morgens um $1/2$ 8 Uhr, recht sanft unsre gute Mutter, Frau Anna Rosina, geb. Vierling, hinterlassene Wittwe des ehemaligen hiesigen Dominial-Pächters Herrn Schildbach, im 55sten Lebensjahre. Indem wir dies allen ihren und unsern werthen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen, danken wir Ihnen gerührt für alle der Seeligen und uns erwiesene Liebe und Güte, und bitten Sie herzlich und angelegentlichst: dieselbe auch ferner uns vater- und mutterlosen Waisen zu schenken und zu erhalten.

Rudelsstadt, den 9. November 1835.

Die sämmtlichen Schildbach'schen Kinder.

Den schmerzlichen Verlust unsrer lieben Tochter, Joh. Christiane, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten an. Sie entschlief am vergangenen Sonnabende, als den 7. November, und den 10. November wurde sie dem Schooße der Erde übergeben. Ihr Alter hatte sie gebracht auf 17 Jahre 7 Monate und 15 Tage.

Neudorf am Gröditzberge, den 11. November 1835.

Johann Ehrenfried Seidel, Schmiedemeister.
Johanne Elisabeth Seidel, geb. Schwarz.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. D. 10. Nov. Johann Gottfried Wiesener, Schneidergeselle, mit Johanne Friederike Siebenhaar. — D. 15. Christian Gottfried Zunft, Nagelschmiedmstr., mit Frau Johanne Juliane verw. Gebert, geb. Schneider.

Herischdorf. D. 9. Nov. Joh. Carl Benj. Rössel, Schleierweber, mit Jgfr. Joh. Christiane Rücker.

Schmiedeberg. D. 9. Novbr. Karl Lange, Webergeselle in Buschvorwerk, mit Christiane Meißner aus Hohenwiese.

Schönau. D. 3. Novbr. Joh. Gottlieb Hein, Inwohner und Schuhmachermeister in Alt-Schönau, mit Anna Rosina Klose ebendaselbst.

Landeshut. D. 16. Nov. August Helwig, Kammmacher, mit Jgfr. Maria Rosina Rößner.

Jauer. D. 8. Novbr. Der Dreschgärtner Rosemann, mit der verwittweten Frau Joh. Elis. Lehmberg aus Moisdorf. — D. 10. Der Tischler Schnabel, mit Karol. Luise Blichmann. — Der Drechsler Webs, mit Jgfr. Christiane Auguste Mosser.

Bolkenhain. D. 3. Novbr. Christian Ernst Scharf, Inwohner zu Ober-Würgsdorf, mit Jgfr. Susanne Eleonore Däsler zu Nieder-Würgsdorf. — D. 8. Johann Gottlob Rister, Inwohner zu Frei-Würgsdorf, mit Joh. Eleonore Nitschke das. — D. 10. Nov. Carl Gottlieb Rudolph, Inwohner zu Ober-Würgsdorf, mit Christiane Beate Hoch. — Ernst Traugott Emrich, Inwohner zu Kleinwaltersdorf, mit Johanne Helene Koch.

Löwenberg. D. 3. Novbr. Der Freibauer Joh. Jeremias Scholz aus Groß-Rackwitz, mit Jgfr. Joh. Friederike Scholz aus Schlemmer.

Rabishau. D. 3. Novbr. Karl Gottfried Weise, Horndrechsler in Schwerta, mit Johanne Christiane Häntsch.

Schwerta. D. 17. Novbr. Gottlieb Wilhelm Filisch, mit Jgfr. Johanne Christiane Haschke.

Friedersdorf. D. 11. Novbr. Joh. Gottlieb Dehmel, Hausbesitzer und Schneider, mit Jgfr. Joh. Elisabeth Klemt.

Goldentraum. D. 3. Novbr. Der Bürger und Weber Johann August Fischer, mit Johanne Christine Dießner.

Meffersdorf. D. 10. Novbr. Joh. Siegismund Gringmuth, Müllermeister in Blumendorf, mit Jgfr. Christiane Ernestine Bräuer aus Bergstraß.

Liebenthal. D. 7. Okt. Herr Brauerei-Besitzer Amadeus Scholz zu Löwenberg mit Jungfrau Emilie Lorenz.

Friedeberg. D. 20. Okt. Johann Gottfried Weißmann, Schieferdecker in Egelsdorf, mit Joh. Elisabeth Kittelmann. — D. 3. Novbr. Der Handelsmann Herr Andreas Richter, mit Frau Maria Elisabeth Ullbrich.

## Geboren.

Herischdorf. D. 2. Nov. Frau Fleischhauermstr., Gast- und Schenkwirth Friedrich, e. S., Ernst Julius. — D. 3. Frau Schuhmachermstr Schröbel, e. T., Marie Alwine.

Schmiedeberg. D. 4. Novbr. Frau Bandmacher Kuhnt, einen S. — D. 8. Frau Inwohner Mende, e. S. — D. 11. Frau Tischlermeister Leder in Buschvorwerk, einen S.

Friedland. D. 14. Nov. Frau Tischler Bergmann, e. T.

Schönau. D. 17. Oktbr. Frau Hausbesitzer Prenzel, e. S., Karl Friedrich August.

Nieder-Reichwaldau. D. 15. Oktbr. Frau Freistellbesitzer Seifert, e. S., Johann Karl Gottfried, welcher starb.

Reichwaldau. D. 15. Oktbr. Frau Ackerhäusler Hoffmann, eine T., Karoline Henriette.

Ober-Röversdorf. D. 15. Oktbr. Frau Häusler Fiebig, einen S., Joh. Christian. — D. 24. Frau Großschäfer Lohmann, eine T., Christiane Henriette.

Landeshut. D. 9. Oktober. Frau Töpfergesell Wonde, eine T. — D. 24 Frau Müller Schmieder, eine T. — D. 26. Frau Züchner Ertel, e. S. — D. 30. Frau Schneider Lincke, eine T. — Frau Kutscher Lincke, einen S — D. 5. Novbr. Frau Schneider Sander, eine T., welche am 7. starb. — Frau Lohgerber Brieger, eine todte Tochter. — D. 7. Frau Amtmann Wiese zu Kreppelhof, einen Sohn. — D. 14. Nov. Frau Schuhmacher Fichtner sen. e. T. — D. 15. Frau Schuhm. Klose, e. S. — Frau interm. Kreis-Feldwebel, v. Schweinchen, e. S.

Goldberg. D. 3. Novbr. Frau Buchbinder Hensel, eine Tochter. — D. 9. Frau Zimmergesell Richter, eine Tochter, welche starb.

Jauer. D. 6. Novbr. Frau Pfefferküchler Rohde, e. S. — D. 7. Frau Schuhmachermeister John, einen S.

Poischwitz. D. 17. Oktbr. Frau Freibauergutsbes. Schmidt, einen S. — D. 23. Frau Freihäusler und Schneider Wiesner, eine T. — D. 26. Frau Inwohner Maiborn, eine T.

Löwenberg. D. 25. Oktbr. Frau Tischler Glatz, eine Tochter. — D. 29. Frau Kupferschmied Kade, einen S. — D. 31. Frau Sattler Keldt, einen S. — D. 3. Novbr. Frau Destillateur Sohn, einen Sohn.

Bolkenhain. D. 9. Nov. Frau Schuhmacher Schinner, e. S. — D. 12 Frau Handelsverwandte Kirsch, e. T.

Greiffenberg. D. 2. Novbr. Frau Seifensieder Wehner, eine T., Minna Elisabeth. — Frau Schneider Wiesenhütter, einen S., Friedrich Wilhelm.

Goldentraum. D. 25. Oktbr. Frau Weber und Ortsrichter Rixdorf, geb. Hartmann, eine T., Amalie Alwine.

Schwerta. D. 19. Oktbr. Frau Tischler und Steinmetzer Weise, eine T. — D. 26. Frau Erbgärtner Weiner, einen S.

Friedeberg. D. 16. Okt. Frau Mauer Rößel, e. S., Carl August. — D. 21. Frau Bürgerin Linke, einen S. — D. 25. Frau Chirurgus Schwedler, eine T.

Röhrsdorf. D. 24. Okt. Frau Streidt, e. S.

Friedeberg. D. 20. Okt. Joh. Gottfried Neumann, Huf- und Waffenschmiedmeister, 74 J. — D. 3. Novbr. Maria Rosina Erdmuth, jüngste Tochter des Bürgers und Tagearbeiters Franz Sehohr, 3 J. 8 M.

Egelsdorf. D. 3. Novbr. August Konstantin, jüngster Sohn des Häuslers und Kattunwebers Joseph Stehr, 7 W.

Gebhardsdorf. D. 25. Oktbr. Frau Böttcher Horn, einen S., August Herrmann. — D. 2. Novbr. Frau Weber Tschanter, eine T. — D. 4. Frau Gärtner Tschirch in Augustthal, einen S. — D. 5. Frau Bäcker Zilzdorf, einen S.

## Gestorben.

Hirschberg. D. 10. Novbr. Die Ehefrau des Bürgers und Waarenzurichters Joh. Gottlieb Giller, 72 J. 5 M — D. 11. Juliane, nachgel. Tochter des verstorbenen Viktualienhändlers Johann Gottlieb Bien, 37 J. 3 M.

Warmbrunn. D. 6. Nov. Verw. Frau Schuhmachermstr. Aust, Christiane Friederike geb. Krügel, 48 J 9 M.

Stonsdorf. D. 9. Novbr. Joh. Gottlieb Braun, Gärtner, Kirch- und Schulvorsteher, 65 J. 10 M. 25 T.

Schmiedeberg. D 9. Novbr. Benjamin Freudiger, Inwohner und Tagearbeiter in Buschvorwerk, 51 J. 3 M. 6 T. — D. 10. Anna Rosina geborne Hartmann, Ehefrau des Schuhmachermeisters Joh. Schmidt, 61 J. 2 M. 11 T. — Marie Juliane geb. Pohl, Ehefrau des gewes. Tagearbeiters Gottfried Finger in Hohenwiese, 69 J. 3 M. 8 T.

Schönau. Den 26. Oktbr. Gustav Eduard, jüngster Sohn des Bürgers und Schönfärber-Mstrs. Schäfer, an Krämpfen, 24 Wochen.

Reichwaldau. Den 28. Oktbr. Ottilie Auguste Marie, jüngste Tochter des herrschaftl. Revierförsters Hütter, an Krampf und Schlag, 5 Mon. 20 Tage.

Landeshut. D. 30. Okt. Gustav Robert Adolph, Sohn des Fleischermeister Nerger, 10 T. — D. 10. Nov. Frau Hufschmiedmstr. Lehmann, Charlotte Juliane Beate, geb. Asser, 28 J. 11 M. 10 T.

Goldberg. D 5. Novbr. Christiane geb. Ludwig, nachgelassene Wittwe des gewesenen Schänkwirthes Bayer, 56 J. 1 M. — D 8 Henriette Wilhelmine, nachgel. Tochter des gewesenen Tuchmachers School, 4 J. 10 M. 14 T. — D. 9. Alwine Luise Wilhelmine, Tochter des Schuhmachers Glatz, 19 T. — Die Tuchmacher-Wittwe Maria Rosina Gründer, geb. Quiser, 62 J. weniger 3 W.

Jauer. Den 28. Oktbr. Karoline Friederike, jüngste Tochter des Züchnermstrs. Schlage, 2 J. 3 Mon. — D. 4. Novbr. Karl Heinrich, Sohn des Klemptner Schütz, 23 T. — D. 5.

Emilie Pauline, Tochter des Schneiders Schatz, 1 M. — D. 9 Der pensionirte Thor-Einnehmer Herzog, 79 J. — Henriette Pauline, Tochter des Landwehr-Gefreiten Greul, 3 J. 3 M. 12 T. — D. 10. Der vormalige Hausbesitzer Vogt, 60 J. 4 M.

Greiffenberg. D. 6. Nov. Der Bürger und Weber Joh. Gottlieb Gäbner, 56 J. 10 M. — Verw. Frau Strickermstr. Exner, Christiane Rosine geb. Gloge, 72 J. 6 M. — D. 10. Rosine geb. Zentsch, hinterlassene Wittwe des Hutmacher-Oberältesten Fehrmann, 79 J. 7 M. — D. 11. Christiane Beate, Tochter des Tagearbeiters Gottlob Vogt, 19 W.

Friedersdorf. D. 8. Novbr. Ernst Wilhelm, einziger Sohn des Gärtners Gottlieb Seibt, 1 J. 4 M. — D. 11. Der Bauergutsbesitzer und Frachtfuhrmann Joseph Weiner, 68 J. 6 M. 2 T.

## Im hohen Alter starben:

Zu Goldberg am 26. Oktbr. die Einw.-Witwe Anna Rosina Berger, geb. Springer, 83 J. 10 Mon. 5 T. — Den 18. Oktbr. zu Meffersdorf Marie Rosine, hinterl. Wittwe des Erbgärtners, weil. Joh. Chr. Seibt das., 81 J. 8 Mon. an Altersschwäche. — Den 23. Oktbr. in Gränzdorf der Schneider Christoph Gottlob Gruner, 82 Jahr 10 M. am Schlagfl. — Den 5. Novbr. Joh. Gottlieb Wenzel, Häusler u. Zimmermstr. in Gränzdorf, 80 Jahr, an Altersschwäche. — Den 1. Novbr. die Inwohnerin Anna Ursula Girlig zu Geppersdorf, 82 J. — Den 3. Novbr. Marie Elisabeth Seidel, hinterl. Wittwe des weil. Joh. George Seidel, gew. Häuslers, in Alt-Schönau, an Altersschwäche, 84 Jahr 1 Mon. — Zu Hirschberg, den 28. Oktober Herr Lewin Joseph Bach, 80 Jahr 7 Monat. — D. 10. Novbr. Gottfried May, Inwohner und Zimmergeselle in Hohenwiese, 80 Jahr.

Zu Ober-Schreibendorf starb den 10. November der Häusler Johann Christoph Walter in dem ehrenvollen Alter von 83 Jahren 8 Monaten und 14 T. — Sanft ruhe seine Asche im kühlen Schoos der Erde bis Gott ihn einst wieder am Tage der Auferstehung erweckt. Dein Andenken ehrt A. J.

---

## Berichtigung.

In der Todes-Anzeige betreffend den Hrn. Obermüller Schlegel zu Quirl in vor. Nro. d. Boten ist anstatt Oberältester einer löbl. Müllerzunft zu Schweidnitz — zu Schmiedeberg, zu lesen.

---

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, haben am 4ten d. M. der Herr Chef-Präsident Einer Hochlöblichen Königlichen Regierung zu Liegnitz, Herr Reichsgraf von Stolberg-Wernigerode Hochgeboren, 74 Rthlr. 25 Sgr. zur Vertheilung unter die neun allerbedürftigsten Damnificaten, dem Ortsprediger, Herrn P. Walter, und den Ortsgerichten gewogentlichst zugestellt; welches ich auf Verlangen hiermit bekannt mache.

Hirschberg, den 13. November 1835.

Reg.-Refer. v. Uechtritz.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Der Mechanikus und Fabrikant Güldner hierselbst beabsichtigt die Anlage einer neuen Papier- und Wollspinn-Fabrik, wie hierzu die am Zacken-Flusse gelegene, viergängige, unterschlägige sogenannte Neumühle hierselbst benutzen und selbige, ohne jedoch den bestehenden Wasserlauf auch nur im Mindesten zu verändern, in der Art eingehen lassen, daß nur 2 Räder die oberwähnten Gewerke in Betrieb setzen.

Gemäß des Allerhöchstvollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. Oktober 1810 § 6 und 7 wird diese neue Anlage und resp. Mühlen-Gewerks-Veränderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche gegen diese neuen Anlagen etwas Gründliches einzuwenden haben, ihre Widersprüche innerhalb 8 Wochen a die publicationis, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum im hiesigen Landrath-Amte abzugeben.

Nach Verlauf der angegebenen Frist etwa noch eingehende Contradictionen werden nicht beachtet, Akta als geschlossen angesehen und die Concession von der Königl. Hochlöblichen Regierung extrahirt werden.

Hirschberg, am 5. November 1835.

Königlich Landrath-Amt.

---

Subhastations-Patent. Das Bauergut des verstorbenen Schmied Joseph Hänisch, sub Nr. 15 zu Mühlseiffen, ohne die Inventarien-Beilaßstücke gerichtlich auf 2035 Rthlr. abgeschätzt, soll, zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 18. Februar 1836, Vormittags um 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Greiffenstein, den 3. November 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

---

## Bleich-Verpachtung.

Die im Glatzer Kreise, ohnweit von Lewin und Cudowa belegenen, und der Herrschaft Gellenau gehörigen drei großen Leinwand-Bleichen, nebst drei Walken, sind im Ganzen von Weihnachten d. J. ab anderweitig zu verpachten. Cautionsfähige Pächter haben sich an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt zu wenden, woselbst die Pacht-Bedingungen zu erfahren sind, und der Pacht-Kontrakt auf 3 Jahre abgeschlossen wird.

Gellenau, den 6. November 1835.

Das v. Mutius'sche Wirthschafts-Amt.
Gauglitz, Amtmann.

---

Donnerstag den 26. November c., früh von 8 Uhr an, und an den folgenden Tagen, wird auf hiesigem Rathhause in dem ehemaligen Gerichts-Lokale verschiedenes Mobiliare, Kleider, auch etwas Gold- und Silber-Geschirr und Uhren an Meistbietende, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 4. November 1835.

Im Auftrage des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts Opitz.

---

Bekanntmachung. Als Litis-Kurator einer auswärtigen Vormundschaft mache ich bekannt, daß dieselbe 4500 Rtl. Pfandbriefe zu pupillarisch sicherer Hypothek bald auszuleihen bezweckt. Meldungen können bei mir erfolgen.

Goldberg, den 10. November 1835.

Der Justiz-Kommissar Uhse.

*

Bekanntmachung. Bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefszinsen den 21., 22., 23. und 28. Dezember d. J., und deren Auszahlung den 28., 29., 30. und 31. ejd., von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr.

Bei Einreichung von mehr als 2 Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung ist eine Consignation der Pfandbriefe erforderlich.

Die Depositalgeschäfte finden den 11. Dezember d. J. und 4. Januar k. J. Statt.

Jauer, den 5. November 1835.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

---

Bekanntmachung. Die früher am Andreas- und Thomastage hierselbst abgehaltenen beiden Quartale, sind für dieses Jahr, wie für alle nachfolgende, auf Sonntag den 2. und 4. Advent verlegt worden.

Lähn, den 14. November 1835.

Der Magistrat.

---

Erinnerung!

Ich erlaube mir noch einmal, nach 25 Jahren, und vielleicht das Letztemal, die hochverehrlichen Wohlthäter und Wohlthäterinnen meines Armenhaus-Personals von 62 Personen, an den Weihnachts-heiligen-Abend ergebenst zu erinnern! Hirschberg, den 17. November 1835.

Kriegel,
p. t. Administrator genannten Hauses.

---

Anzeige und Dank.

Es wird mir zur angenehmen Pflicht, hiermit anzuzeigen, daß seit dem 18. Novbr. vor. J. bis jetzt, mir folgende milde Gaben auf Brennholz für die Armen übergeben worden sind: Von verw. Frau Kfm. W....r 5 rtlr. Von Hr. Kfm. J. C. J...r 1 rtlr. Von Hrn. Kfm. P...z 20 Sgr. Von Hrn. Kfm. B..r s. 1 rtlr. Von Hrn. Kfm. F. B.....t 4 rtl. Von Fr. Kfm. G......l 20 Sgr. Von Fr. Past. G......z 2 rtl. Von Hrn. Uhrm. B...r 10 Sgr. Von Hrn. P. L.....h 1 rtl. Von Hrn. Just. Commiss. W..t 1 Duc. Von Hrn. Kfm. H..f 2 rtl. Von Hrn. Buchh. R.....r 2 rtl. Von Hrn. Bürgerm. M....r 1 rtl. Von Fr. Kfm. L.....t 4 rtl. Von Fr. Friedr. B.....t 3 rtl. Von Fr. P. S......r 3 rtlr. Von einer Ungenannten 2 rtlr. Von Hrn. Kfm. G........y 1⅓ rtlr. Von Hrn. Baron v. S........d 5 rtlr. Von Fr. Kfm. E...r 5 sgr. Von einem Kränzel-Verein durch Hrn. Kfm. Maywald und Heyden 1 rtlr. 26 Sgr. Von Fr. v. U......z 2 rtl. Von einem Ungenannten 1 rtl. Von Hrn. Kfm. R. S......r 2 rtl. Von Hrn. Bar. v. B.........n 11 Sgr. — Indem ich für diese ansehnlichen Geschenke, welche zusammen 51 Rtlr. 18 Sgr. betragen, im Namen der Armen den wärmsten Dank sage, bitte ich zugleich auch in diesem Winter die wahrhaft nothleidende und so sehr hülfsbedürftige Armuth durch milde Spenden gütigst unterstützen zu wollen.

Grunert.

---

Ich widerrufe das von mir ausgesagte falsche Gerücht gegen den Tischler-Meister August Merkel aus Seifersdorf: „daß er zu einer Untersuchung abgeholt werden sollte", halte ihn für einen rechtlichen Mann, und warne Alle und Jeden für Weiterverbreitung dieser falschen Aussage.

Maiwaldau, den 14. Novbr. 1835.

Carl Ernst Warmbrunn, Schmiedegesell.

---

Literarische Anzeigen.

Anzeige für Eltern, Hauslehrer und Schulmänner.

Von

August Hermann Niemeyer's
Grundsätzen
der
Erziehung und des Unterrichts,
9te Ausgabe, gr. 8vo,

Halle, im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses, ist bereits im April a. c. der 2te Band erschienen, an alle Buchhandlungen versandt und kann von den resp. Subscribenten in Empfang genommen werden. Der 3te Band, welcher neben dem vierten Hauptabschnitt, worin von der häuslichen Erziehung und den Erziehungsanstalten gesprochen wird, eine gedrängte Uebersicht der Geschichte der Pädagogik bis auf die neueste Zeit enthält und das Werk beschließt, ist schon im Druck und wird in zwei Abtheilungen möglichst bald nachfolgen.

Ungeachtet dieses Werk in einem Zeitraum von mehr als dreißig Jahren durch acht starke Auflagen fast in allen Gegenden Deutschlands verbreitet ist, so hat doch diese neue Ausgabe abermals eine so erfreuliche Aufnahme in dem Publikum gefunden, daß hieraus wohl mit Recht der sichere Schluß gezogen werden kann: daß dies Werk sich vor vielen ähnlichen Büchern dieser Art besonders auszeichnet, und daß sich die in demselben niedergelegten Grundsätze des verewigten Verfassers nicht nur jedem Schulmanne, sondern auch jedem gebildeten Familienvater als die trefflichste Anleitung zur Erziehung der Kinder fortdauernd bewähren. Es kann dasselbe ein klassisches deutsches Nationalwerk genannt werden. Der auf Gemeinnützigkeit berechnete Preis für alle 3 Bände — ohngefähr 125 Bogen — ist

| | | |
|---|---|---|
| | auf schönem weißen Velin-Druckpapier | 6 Rthlr. |
| " | Schreibpapier | 8 " |
| " | Velin-Schreibpapier | 9 " |

gestellt und kann es dafür von jeder soliden Buchhandlung (Hirschberg, Ernst Nesener) des In- und Auslandes bezogen werden.

---

Bei J. E. Scholtz in Landeshut sind zu haben:
Der Wanderer, Kalender auf 1836.
Der Bote aus Schlesien, Kalender auf 1836.
Der Frankfurter Volks- und alle Sorten Termin- und Komtoir-Kalender, so wie sämmtliche Taschenbücher auf 1836. Auch sind wieder Charten vom Landeshuter Kreise angekommen, das Stück 10 Sgr.

Bey Rubach in Magdeburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (Hirschberg, bey Ernst Nesener) zu haben:

Allgemeines

# Lehrbuch der Geographie

für

## Militärschulen und Gymnasien, wie zum Selbststudium.

Nebst einem Anhange, enthaltend die historisch-merkwürdigsten Orte aller Zeiten in Europa.

Von

L. W. Meineke,

Königl. Preuß. Hauptmann in der 3. Artillerie-Brigade und Director der Brigadeschule.

Dritte Auflage,

nach den neuesten Veränderungen, Bestimmungen und Entdeckungen umgearbeitet und vermehrt.

68 Bogen in gr. 8. Preis 2 3/4 Rthlr.

---

# Anzeige

für das

## juristische Publikum der Preuß. Monarchie.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist eben fertig geworden und durch alle Buchhandlungen (Hirschberg, Ernst Nesener) zu beziehen:

System des Preußischen Civilrechts, von Dr. E. F. Klein, unter Benutzung der neuesten Rechtsquellen u. mit Hinweisung auf das gemeine Recht, neu bearbeitet von Fr. von Rönne (Regierungsrath und Geschäftsträger bei den vereinigten Staaten von Nordamerika) und L. von Rönne (Kreisjustizrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor). 2 Bände. 2te vermehrte Ausgabe. 1r Band. Preis für beide Bände . . . . . . . . 4 3/4 Rthlr.

Das dem Preußischen Civilrechte gewidmete Werk des um die vaterländische Gesetzgebung so hochverdienten Klein erscheint in dieser neuen Ausgabe abermals verbessert und vermehrt. Zuerst herausgekommen im Jahre 1801, mußte es unter den so großen Umgestaltungen, welche das Preußische Civilrecht in den ersten drei Decennien des gegenwärtigen Jahrhunderts erlitten hatte, bei der von dem Herrn Fr. von Rönne im Jahre 1830 besorgten Ausgabe sehr bedeutende Abänderungen und Zusätze erhalten, wenn sich gleich der Herr Herausgeber nur da eigentliche Umarbeitungen erlaubte, wo es durchaus nothwendig war. Das Werk blieb bei dieser Verfahrungsweise immer noch das Klein'sche; es erschien aber in der dem Jahre 1830 vollkommen angemeßnen Gestalt, und da zugleich eine von dem seligen Klein unterlaßne Vergleichung des Preußischen Rechts mit dem gemeinen, in den beigefügten Noten, hinzugekommen war, so entsprach es den Anforderungen des Praktikers und Theoretikers dergestalt, daß nach Verlauf von 4 Jahren die ganze Auflage vergriffen war. In demselben Sinn und Geiste, als die vorige, ist auch die gegenwärtige Ausgabe bearbeitet worden; es sind die den letzten Jahren angehörenden Abänderungen und Ergänzungen hinzugekommen, zugleich sind die Vergleichungen des Preußischen Rechts mit dem gemeinen Rechte weiter ausgeführt. Mit Recht verdient daher diese Ausgabe den Namen einer verbesserten und vermehrten, die nur deshalb äußerlich keinen bedeutendern Umfang bekommen hat, weil durch compresseren Druck für die Zusätze Raum gewonnen ist. Wie sehr das Werk verbessert und zugleich vermehrt sey, möge beispielsweise die Lehre vom Pfandrechte beweisen, und so hofft denn die Verlagshandlung dem gelehrten und geschäftsthätigen Publikum von Neuem ein Werk zu übergeben, welches in der Literatur des Preußischen Rechts anerkannt eine der ersten Stellen einnimmt; gleich willkommen dem Richter und Rechtsanwalte, als dem akademischen Lehrer des Preußischen Rechts und dem Studirenden.

In demselben Verlage erschienen früher und sind ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rönne, Fr. von, Die allgemeine eheliche Gütergemeinschaft im Herzogthum Cleve und der Grafschaft Mark. Eine mit erläuternden Anmerkungen begleitete Zusammenstellung der darüber vorhandenen Quellen. gr. 8. 1832. 2 Thlr.

Sammlung Preußischer Gesetze und Verordnungen, welche auf die allgemeine Deposital-, Hypotheken-, Gerichts-, Criminal- und Städte-Ordnung, auf das allgemeine Landrecht, auf die landschaftlichen Creditreglements, und auf Provinzial- und Statutarrechte Bezug haben. Nach der Zeitfolge geordnet von C. L. H. v. Rabe. 1r Band in 7 Abtheilungen und 2r bis 13r Band, zusammen 19 Bände. gr. 8. 1820 — 1825.

Ladenpreis Druckpapier . . . . . 48 Rthlr.
" " Schreibpapier . . . . . 71 5/6 "
Subscriptionspreis Druckpapier . . 32 "

Einzeln:

1r Band in 7 Abtheilungen u. 2r bis 12r Band, enthaltend die Jahre 1425 bis 1812, nebst den Verordnungen, welche die Pfandbriefe betreffen, von 1769 bis 1818, und Berichtigungen der Darstellung des Wesens der Pfandbriefe.
Druckpapier . . . . à 2 1/4 Rthlr.
Schreibpapier . . . . à 3 3/4 "

13r Band, enthaltend die in den früheren Bänden ausgelassenen Verordnungen der Jahre 1587 bis 1812.
Druckpapier . . . . . 3 Rthlr.
Schreibpapier . . . . . 4 1/2 "

Bei kompletten Exemplaren, oder wenn mindestens 8 bis 10 Bände zusammen genommen werden, findet der frühere Pränumerationspreis noch statt, nämlich:

Druckpapier 1r Bd. in 7 Abtheilungen und 2r bis 12r Bd. à 1 1/2 Rthlr.
" " 13r Band . . . . . . . 2 "

☞ Literarische Anzeige. ☜

In der Buchhandlung von H. Kronecker in Liegnitz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Hirschberg bei E. F. Zimmer) zu haben:

Stiller, Erdmann. Fabel-Lust. Ein Geschenk für gute Kinder von 5 bis 10 Jahren, in 52 Gedächtniß-Uebungen mit 52 lithographirten Abbildungen.

Der Probe-Bogen dieses eben so lehrreichen als schönen Bilderbuchs, wurde so allgemein beifällig aufgenommen, daß binnen Kurzem 300 Exemplare sich vergriffen haben. Um so gewisser darf wohl das gelungene Ganze, welches, das Auge wie den Geist des Kindes gleich ergötzend ansprechen wird, des allgemeinen Beifalls und einer recht reichlichen Abnahme sich erfreuen; um so mehr, da der Preis auch ungemein billig und das elegant gebundene Exemplar nur 1 Thaler kostet.

Zur Weihnachts-Gabe für Kinder

kann nichts Zweckmäßigeres empfohlen werden. Ferner:

Bei M. Friedländer in Breslau ist so eben erschienen und bei E. F. Zimmer in Hirschberg zu haben:

Der erfahrene Krankenfreund. Ein Rathgeber für Jedermann über Erkenntniß, Verlauf und Heilung folgender Krankheiten: 1) Hypochondrie und Hysterie. 2) Skropheln. 3) Schleichendes Fieber. 4) Bleichsucht. 5) Keuchhusten. 6) Steinkrankheit. 7) Wurm-Krankheit. — 8. broch. Preis 5 Sgr.

---

Auktion.

Den 16. Decbr. d. J. sollen in hiesiger Brauerei sämmtliche zur Brennerei gehörigen kupfernen und hölzernen Geräthe, mit Einschluß des Apparats der Maischtienen, großer und kleiner Branntweinfässer, gegen sofortige, vor Auslieferung der Geräthe zu leistende baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufgeneigte ergebenst einladet:

Das Wirthschafts-Amt der Königl. Privat-Herrschaft Erdmannsdorf. Wittwer.

---

Zu verkaufen.

Ausverkauf.

Von dem bekannten Hause E. Krupff in Sassenheim bei Harlem sind mir eine bedeutende Partie starker und gesunder holländ. Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen mit Namen, doppelt und einfach in allen Farben, Rummel-Hyacinthen doppelt und einfach, Tacetten, Tulipanen, Byblumen, Bycarten, doppelte und einfache Narcissen, doppelte und einfache Jonquilles, Ranunkeln, Anemonen, Iris Anglika, Iris Persika, Iris Paronika, Crocus in allen Farben, Lilien, Kaiserkronen und Amarillis zum Ausverkauf mit einem Rabatt von 50 % übergeben worden, worauf ich die resp. Blumenfreunde aufmerksam mache, und die mir etwa zu ertheilenden Aufträge oder sonstigen Anfragen franco zukommen zu lassen bitte. August Büttner.

Lauban den 13. Novbr. 1835.

Von der beendeten Frankfurt a. O. Messe empfehlen wir folgende Gegenstände zur gütigen Beachtung:

5/4 und 10/4 breite Englisch und Französische Thibets.

7/8 und 5/4 breite Thibets und Merinos, einfarbig und lithographirt.

Eine ganz neue Art einfarbige, façonirte wollene Kleiderstoffe, so wie auch schottische Tücher zu Damenhüllen.

3/4. 4/4. u. 6/4. breite seidene Kleider-Zeuge in den modernsten Farben und ächt blauschwarz.

Die neuesten Damast-Bagdaline.

Die jetzt sehr beliebten schottischen Tücher von 8/4 bis 12/4, desgl. andere moderne Tücher, Tisch- und Fußteppiche.

Eine reichhaltige Auswahl feiner Stickereien und die modernsten Bänder.

Westenzeuge in Seide und Wolle, desgleichen Taschentücher, Halstücher und Cravatten.

Zur besondern Beachtung empfehlen wir unser bedeutendes

Tuch-, Damentuch-, Calmuck- und Knötel-Tuch-Lager.

Indem wir die billigsten Preise zusichern, bitten um gütigen Zuspruch E. Frankenstein & Sohn in Landeshut.

---

Das Gast- und Schenkhaus zum grünen Baum in Oberau (bei Goldberg) mit 4 Stuben, einer massiven Branntweinbrennerei 2c. 2c. ist sofort aus freier Hand zu verkaufen, und wird bemerkt, daß 800 Rthlr. darauf intabulirte Schuld auch ferner stehen bleiben. Käufer haben sich zu melden bei dem Besitzer Carl Buhle.

---

Von der Frankfurt a. O. Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen, und indem ich meinen hohen Gönnern und geehrten Kunden meine auf's neue assortirte

Mode-Waaren

zur gefälligen Abnahme bestens empfehle, erlaube ich mir, auf nachstehende Artikel besonders aufmerksam zu machen:

10/4 breite französische und englische Thibets, in allen möglichen Mode-Couleuren;
die neuesten Wollenstoffe zu Damen-Bekleidung;
Lithographirte Thibets und Merinos;
eine bedeutende Auswahl 6/4 breit couleurte und ächt blauschwarz seidene Stoffe;
Ball-Roben und Ballkleiderzeuge;
die neuesten Damen-Tücher von 6/4 bis 10/4 groß;
Tisch-Lampen in allen Größen.

Durch direkte Beziehung aus den besten Fabriken versichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise:

Die Tuch-, Mode- und Galanterie-Waaren-Handlung des P. E. Frankenstein.

In Waldenburg im Hause des Hrn. Stadtrichter Manger.

# Reine Weine,

sowohl in Flaschen, als auch im Ausschank,
so wie

## verschiedene Delikatessen,

empfiehlt mit der ergebenen Bitte um geneigten Zuspruch ganz ergebenst

Carl Wilhelm George,
am Markt No. 18.

---

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, wie ich, von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, mein Lager von Strick- und Stick-Wolle, Tapisserie-, Häkel-, Näh- und Mosaik-Seide, Perlen, den modernsten Stick-Mustern und allen dazu gehörigen Artikeln wieder auf das Reichhaltigste assortirt habe. — Eben so empfehle auch die neuesten Pfeifen und Pfeifenköpfe zu möglichst billigen Preisen.

Johanne Ludwig in den Siebenhäusern.

---

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle ich mein von der Frankfurter Messe wieder auf's Neue assortirtes Waaren-Lager zu geneigter Abnahme, und versichere die möglichst billigen Preise. J. Feiereisen.

---

Dem Tabackrauchenden Publikum

erlauben wir uns die Anzeige zu widmen, daß wir aus den edelsten Amerikanischen Blättern vier neue Sorten Rauchtaback mit besonderer Sorgfalt angefertigt haben, nämlich:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Boston-Canaster | L<sup></sup>. A. | à 10 Sgr. | | |
| ditto | ditto | - B. - 12 | = | das Pfund. |
| ditto | ditto | - C. - 15 | = | |
| ditto | ditto | - D. - 20 | = | |

Da die resp. Raucher durch Empfehlungen von Rauchtabacken so häufig getäuscht worden seyn mögen, daß dergleichen Anzeigen im Allgemeinen nur geringe Beachtung finden, so enthalten wir uns aller selbstlobenden Anpreisungen unseres Fabrikats und stellen dessen Würdigung blos dem Urtheil der resp. Konsumenten anheim.

Berlin, im September 1835.

Carl Heinrich Ulrici & Comp.,
Tabacksfabrikanten.

---

Von vorbenannten Tabacken habe ich eine Zusendung erhalten, verkaufe solche zu den Fabrikpreisen und kann sie nach Ueberzeugung als durchaus preiswürdig empfehlen.

Goldberg, den 10. November 1835.

Carl Goldnau.

---

Ein moderner Schlitten stehet zum Verkauf bei dem Seifensieder Exner zu Hirschberg.

## Anzeige von neuen Emaille-Koch-Geschirren.

Durch wiederholte frische Zusendung erhielt ich:
Emaille-Haasen-Brat-Pfannen in ganz neuer besonderer Form; dergleichen
Setz-Eier-Tiegel, mit runden emaille Vertiefungen, in ebenfalls neuer Form;
Schinken-Kessel; sehr schön geformte Torten-Pfannen; auch
Waffel-Kuchen-Eisen, Kaffee-Krüge, Zucker-Schaalen in Eisen;
Zum gefälligen Gebrauch werden diese neuen Gegenstände, und zugleich ganz feine und dünn gegossene eiserne Falzplatten, so wie neue Well-Zapfen, empfohlen von Carl Rubel in Goldberg.

---

## Der Wanderer und Erfurter National-Kalender für 1836

ist zu haben beim Buchbinder Hayn in Schönau.

---

Ein eiserner Ofen mit Röhren steht zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

---

Bei dem Unterzeichneten steht ein gut gehaltenes Billard nebst Zubehör, baldigst zu verkaufen.

Lauban, den 11. November 1835.

Der Königliche Gerichts-Amts-Aktuarius
Buschmann.

---

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling für eine Leinewand-Handlung wird baldigst gesucht. Näheres beim Kaufmann J. A. Kahl in Hirschberg.

---

Einem Knaben rechtlicher Eltern, welcher wünscht, die Bäcker-Profession zu erlernen, weiset einen Lehrmeister nach der Herr Stadt-Aelteste Scholtz in Landeshut.

---

Personen suchen Unterkommen.

Ein gewandter Bedienter, mit guten Attesten, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere sagt unentgeldlich der Commissionair Meyer zu Hirschberg.

---

Arbeiter-Gesuch.

Das Dominium Stöckel-Kauffung beabsichtigt, Bausteine von einem hohen Berge mit Handschlitten herabrücken zu lassen. Diejenigen, welche diese Arbeit vollziehen wollen, können sich jeden Sonntag bei obigem Dominium melden und die näheren Bedingungen vernehmen.

---

Etablissements.

Nachdem ich von Einem hohen Ministerium als ausübender Wundarzt erster Klasse approbirt worden bin, erlaube ich mir, mich demgemäß als praktischer Arzt ganz ergebenst zu empfehlen. Ober-Salzbrunn, den 14. Novbr. 1835.

M. Richter,
Medico-Chirurgus, Operateur und Geburtshelfer.

Bei seiner Niederlassung in Haynau empfiehlt sich als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

Dr. Engelking.

Haynau, den 10. November 1835.

Mönchsgasse im Hause des Herrn Conditor Alt.

---

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich allhier als Uhrmacher etablirt habe, und jede Bestellung von großen und kleinen Uhren übernehme. Ich erlaube mir unter Versicherung guter Arbeit und reeller Bedienung nur noch die bescheidene Bitte: Mein Unternehmen durch geneigtes Zutrauen zu unterstützen.

Hirschberg, den 16. Novbr. 1835.

W. Wende, Uhrmacher,
wohnhaft auf der lichten Burggasse im Hause des Herrn Gürtler Trespe.

---

Hiermit beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause am Nieder-Ringe No. 157 eine

## Tuch-Handlung

errichtet, und dieselbe bereits eröffnet habe. Indem ich für ein vollständiges Lager von Tuch, Damentuch und Halbtuch in allen Farben und bester Auswahl gesorgt habe, werde ich alle Kräfte aufbieten, mir durch zeitgemäße billige Preise, verbunden mit einer prompten und reellen Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer nicht allein zu erwerben, sondern für die Dauer zu erhalten.

Zugleich empfehle ich noch Flanell, wollene Decken, Barchent, Fries rc. unter Zusicherung der billigsten Preise einer gütigen Beachtung. Gustav Hoffmann.

Goldberg, den 15. Novbr. 1835.

---

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mich hieselbst als

## Liqueur- und Rum-Fabrikant

niedergelassen habe.

Demnach empfehle ich mein Lager aller Sorten feiner doppelter und einfacher Rosolis, Jamaika-Rum, Arac de Goa, einfachen Rum zu den verschiedensten Preisen, Punsch-Essenz, Franz- und Kornbranntwein u. s. w., und indem ich meinen verehrten Kunden die prompteste und reellste Bedienung bei möglichst billigen Preisen verspreche, verbinde ich damit die Bitte: mich recht oft durch zahlreichen Zuspruch zu erfreuen. Jauer, den 13. Novbr. 1835.

Louis Schneider,
wohnhaft am Getreidemarkte No. 17, im vormals Fleischer Müllerschen Hause.

---

Einem hiesigen, so wie auch auswärtigen verehrungswürdigen Publikum zeige ergebenst an, daß ich alle Sorten Koch- und Maschinen-Oefen zu billigen Preisen setze, wie auch alle Reparaturen übernehme; bitte deshalb, mich mit recht zahlreicher Bestellung zu beehren.

Gottlob Friedrich, Töpfer;
wohnhaft Hälterhäuser Nr. 569 zu Hirschberg.

---

Eine Amme sucht Unterkommen gegen Weihnachten. Näheres in der Expedition des Boten.

---

(Offene Stellen.)

## Ein Privat-Secretair und ein Rechnungsführer

können recht vortheilhafte Stellen mit 3 und 400 Rthlrn. Gehalt nachgewiesen erhalten durch

*J. F. L. Grunenthal in Berlin*,
Zimmerstrasse Nr. 34.

---

Ein brauchbarer Seifensieder-Gehülfe, von gutem Charakter, findet alsbald ein sicheres und gutes Unterkommen bei dem Seifensieder Spohrmann.

Bolkenhayn, den 9. November 1835.

---

Zu verpachten.

Ein an der Straße zu Reichheinersdorf, von Landeshut nach Liebau gelegenes Haus, ist bald oder zu Weihnachten zu verpachten; dasselbe enthält zwei Stuben, zwei Keller, einen Stall und ein Gärtchen. Es eignet sich sehr gut für alle Gewerbetreibende. Das Nähere beim Bauer Gläser daselbst.

---

Lebewohl.

Bei meinem Abgange von hier nach Querbach bei Greiffenstein, sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, und bitte ergebenst, mir auch in der Ferne Ihr freundschaftliches Wohlwollen zu schenken.

Rohnau, den 17. November 1835.

Caroline, verw. Gastwirth Heumann.

---

Geld auszuleihen.

Ein Kapital von 400 Rthlr. Cour. Geld, einer Armenstiftung zugehörig, dessen Kündigung bei prompter Zinszahlung nicht erfolgen wird, ist gegen pupillarische Sicherheit zu 5 pro Cent auszuleihen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

---

150 Rthlr. sind zu verleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

---

Gestohlen.

Eine zweigehäusige silberne Uhr, wovon das äußere Gehäuse von Tombak und roth lakirt (schadhaft), auch umfaßt die Uhr inwendig eine halbe Kapsel, ist am 17. November entwendet worden. Sollte selbige wo vorkommen, so wird um deren Anhaltung ersucht, und gebeten, in der Expedition des Boten Anzeige davon zu machen.

---

Einladungen.

Zur Kirmesfeier, welche Sonntag, den 15. November ihren Anfang genommen, und wobei den 23. und 24. ein Scheibenschießen um Geld, so wie auch Tanz-Musik abgehalten werden wird, ladet alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst ein Braun, Brau- und Brennerei-Pächter.

Giersdorf, den 10. November 1835.

---

Donnerstag und Freitag, den 19. und 20. November, ladet zum Wurst-Picknick ganz ergebenst ein Friebe.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das zur Buchhändler Lachmann'schen Concursmasse gehörige, am Ringe hieselbst sub Nr. 47 belegene Haus, abgeschätzt auf 1287 Rthlr., zu Folge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. December c., Nachmittags 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

---

Bekanntmachung. Am 2. Januar 1836, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, behufs der etatsmäßigen Tilgung die Valuten zurückzahlen. Die Nummern sind:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1501. | 1511. | 1521. | 1531. | 1541. |
| 1502. | 1512. | 1522. | 1532. | 1542. |
| 1503. | 1513. | 1523. | 1533. | 1543. |
| 1504. | 1514. | 1524. | 1534. | 1544. |
| 1505. | 1515. | 1525. | 1535. | 1545. |
| 1506. | 1516. | 1526. | 1536. | 1546. |
| 1507. | 1517. | 1527. | 1537. | 1547. |
| 1508. | 1518. | 1528. | 1538. | 1548. |
| 1509. | 1519. | 1529. | 1539. | 1549. |
| 1510. | 1520. | 1530. | 1540. | 1550. |

Wir fordern daher die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere in dem gedachten Termine nebst sämmtlichen Coupons vom 13ten an gerechnet zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen.

Diejenigen Obligationen, welche an dem gedachten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Januar 1836 an gerechnet Zinsen zu tragen, und sämmtliche Coupons derselben vom 13ten an gerechnet verlieren ihre Gültigkeit.

Zugleich werden die Inhaber der bereits unterm 17. März d. J. gekündigten aber noch nicht zurückgegebenen neuen Obligationen Nr. 1456 und 1457 unter Bezugnahme auf unsere an sie erlassene Bekanntmachung vom 14. Juli d. J. wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben seit dem 1. Juli d. J. keine Zinsen tragen und deren Coupons vom 12ten an ungültig sind.

Hirschberg, den 16. Oktober 1835.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 9 zu Seifershau belegenen, dorfgerichtlich auf 212 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Hauses, steht auf

den 26. Januar 1836, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf unt. K., den 12. August 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

---

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 206 hieselbst belegenen, dorfgerichtlich auf 83 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Hauses, steht auf

den 26. Januar 1836, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 19. August 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

---

### Bekanntmachung.

Von unterzeichnetem Amte werden diesjährige Fichten-Zapfen, welche frisch gebrochen, so wie vollständig reif seyn müssen, und weder von Insekten angegriffen noch verharzt seyn dürfen, in jeder und zwar der größtmöglichsten Menge gekauft. Die Ablieferung kann bei sämmtlichen Gräflichen Revier-Förstern so wie auch bei den Revier-Jägern auf der Iser, in der Michelsbaude, zu Kiesewald und Hartenberg alle Mittwoch und Sonnabend, und eben so auch an diesen Tagen, in den Saamen-Dörren zu Hermsdorf u. K. und Röhrsdorf erfolgen. Für den Bresl. Scheffel dergleichen Zapfen, gehauft gemessen und von Zweigen und Nadeln völlig rein, wird bei sämmtlichen Forstbeamten 4 Sgr., in den beiden genannten Saamen-Dörren aber 4½ Sgr. und zwar bald bei der Ablieferung gezahlt.

Hermsdorf u. K., den 8. Novbr. 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

---

## Verkaufs-Anzeigen.

### ☞ Färberei-Verkauf. ☜

Eine in der Stadt Hainau an der Landstraße sehr günstig belegene, mit fließendem Wasser und lebhafter Kundschaft versehene Färberei, vor einigen Jahren ganz neu erbaut, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen, Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, ein solider Käufer darf nur ⅓ des Kaufpreises anzahlen, auch eignet sich dieselbe wegen der Bequemlichkeit zur Anlegung einer Gerberei jeder Art, wie auch zu einer Seifensiederei. Darauf Reflektirende wollen sich wegen Auskunft an den Kaufmann A. E. Fischer, oder an den Eigenthümer Färber Herzog selbst wenden.

# Erfindungs-Brevet,

bewilligt von

## Sr. Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen.

# Erprobtes Schweizer Kräuter-Oel,

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, so wie auch zur Heilung einiger Arten Kopfschmerzen, hauptsächlich derjenigen, die von geschwächten Nerven herrühren;

**erfunden und einzig verfertigt von K. Willer, in Zurzach in der Schweiz und in Mülhausen im Ober-Elsaß.**

Für diese wichtige und nützliche Erfindung ist K. Willer von Sr. Maj. dem König der Franzosen mit einem Erfindungs-Brevet beehrt, und dieses Oel von vielen der berühmtesten Medizinal-Collegien Europa's, nämlich in Paris, Berlin, Magdeburg, Dresden, Leipzig, Hamburg, München und in mehreren andern Haupt- und Residenz-Städten als unschädlich und zweckmäßig anerkannt, auch dem Erfinder, der sich darüber authentisch ausweisen kann, überall darauf hin, von den betreffenden Behörden der öffentliche und freie Verkauf desselben vermittelst Commissionairs bewilligt worden.

Nachstehende Stellen aus Briefen mögen neuerdings beweisen, mit welchem bedeutend glücklichen Erfolg das durch Herrn Karl Willer von Zurzach erfundene und bereitete, rühmlichst bekannte Schweizer Kräuter-Oel angewendet wird, und diesem bewährten Mittel, zur Beförderung und Erhaltung des Wachsthums der Haupthaare, diejenige Anerkennung verschaffen, welche es mit allem Recht verdient.

Der Sohn des Unterzeichneten verlor in seinem neunzehnten Jahre, bei völlig gesundem Zustande, an mehreren Stellen des Hauptes die Kopfhaare gänzlich. Verschiedene gegen den Verlust dieser Haare angewandte Mittel blieben fruchtlos, bis er endlich das von K. Willer erfundene Kräuter-Oel von Herrn Moritz Weisert in Heilbronn sich verschaffte, und auf vorgeschriebene Weise davon Gebrauch gemacht wurde, welches Mittel denn auch in kurzer Zeitfrist den erwünschtesten Erfolg hatte, so daß die kahlen Stellen vollkommen wieder mit neuen Haaren bekleidet wurden, und von den frühern Blößen keine Spur mehr zu entdecken ist, was hiemit mit Vergnügen bezeugt wird.

Neu-Elebbronn, im Würtembergischen Neckar-Kreise, den 20. Februar 1835. Sig. Hirschwirth Bender.

Die Unterschrift beglaubigt (Sig.) Schultheiß Braun.

Herrn K. Willer in Mülhausen. Breslau, den 2. Juli 1834.

„Ihr Oel hat sich nun auch hier einen festen Ruf erworben, da es überall mit gutem Erfolg angewendet ist. Hierüber „kann ich Ihnen vorläufig folgende Mittheilungen machen."

„Ein Mann von gegenwärtig funfzig Jahren hatte über den ganzen Vordertheil des Kopfes und den Scheitel seine Haare „gänzlich verloren, und es war bei 16jährigem Gebrauch einer Haartour auf dem entblößten Theile des Kopfes keine Spur „von Haarwuchs mehr zu bemerken. Im Januar dieses Jahres nahm dieser Mann das erste Fläschchen von Ihrem Kräuter-„Oel in Anwendung. Nach vier Wochen zeigten sich über die ganze kahle Stelle des Kopfes junge Haare, welche nach und „nach die Länge eines halben Zolles erreichten, und gegenwärtig ist der Kopf dicht mit solchen jungen Haaren bewachsen."

Sig. M. Geiser.

Die Aechtheit vorstehender Auszüge, wovon mir die Briefe im Original vorgewiesen worden sind, beurkundet, nach vorgenommener Vergleichung, mit Unterschrift und angewohntem Insiegel. — Basel, den 6. April 1835.

(L. S.) Walter Merian, öffentlicher Notar.

Wir Bürgermeister und Rath des Kantons Basel-Stadttheil in der Schweiz, bezeugen hiemit die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift des Herrn Walter Merian, und daß derselbe ein öffentlicher geschworner Notar sey, dessen Akten, Instrumenten und Schriften in- und außerhalb Rechtens völliger Glaube beizumessen ist.

Dessen zu Bekräftigung haben Wir Gegenwärtiges mit unserm gewöhnlichen Standes-Insiegel und der Unterschrift Unseres verordneten Staatsschreibers versehen lassen. — Basel, den 6. April 1835.

(L. S.) Für den Staatsschreiber, der Rathschreiber: Lichtenhahn.

Als neuester Beweis für die guten Wirkungen des von K. Willer erfundenen — längst rühmlichst bekannten — Schweizer Kräuter-Oels dient ein dem benannten Erfinder mit Schreiben jüngst zugekommenes Zeugniß, dessen Inhalt er demjenigen Theile des verehrlichen Publikums, der sich aus Bedürfniß hiefür zu interessiren gedrungen fühlt, mitzutheilen pflichtig zu seyn erachtet. Das Zeugniß lautet:

„Unter Mehreren, die Ihr Kräuter-Oel mit gutem Erfolge angewendet haben, hat sich dasselbe insbesondere an dem hie-„sigen Stadt-Zimmermeister Exner, einem Manne in den funfziger Jahren, ausgezeichnet. Außer einer sehr langjährigen „kahlen Stelle des Hinterkopfes, hatte derselbe auch noch im vorigen Jahre das Mißgeschick, die ganzen Seitenhaare zu ver-„lieren, so daß der Kopf fast gänzlich von Haaren entblößt war. Nur ein Fläschchen Ihres Kräuter-Oels ist hinreichend ge-„wesen, demselben nicht nur seinen vorjährigen Verlust an Haaren zu ersetzen, sondern auch die langjährige kahle Stelle des „Hinterkopfes hat ihre Bedeckung durch jungen Haarwuchs wieder erlangt."

Hirschberg, am 1. August 1835. Sig. Carl Wm. George.

Die vollkommene Wahrheit des Vorstehenden bestätige ich durch meine eigenhändige Unterschrift, unter Beidruckung meines Petschaftes. (L. S.) Sig. Georg Gottlob Exner, Stadt-Zimmermeister.

Daß diese Abschrift dem Original buchstäblich gleichlautend sey, beurkundet auf Verlangen, vermittelst eigenhändiger Unterschrift, Zurzach, den 28. September 1835. Schmid, Gemeindschreiber.

Die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift wird mittelst beigedrucktem Siegel bestens beurkundet.
(L. S.) Zurzach, den 28. September 1835. Der Gemeind-Amtmann J. Welty.

---

Andere noch wichtigere ihm zugekommene Briefe und Zeugnisse durch den öffentlichen Notar Herrn Walter Merian in Basel, den Staatsschreiber Braun ebendaselbst, und andern respektiven Behörden legalisirt, liegen zur geneigten Ansicht bei seinen sämmtlichen Herren Commissionären bereit, und mehrere davon von Herrn J. Ph. Micholdt in Köln, Thomas Kant, p. A. Pfarr-Vikar in Rösingen in Baiern, Joh. Moritz Weisert in Heilbrunn am Neckar, J. C. Carle in Worms, Friedrich Voigt in Oldenburg, Ludwig Faller in Freiburg im Breisgau, Christoph von Christoph Burckhardt in Basel, Karl Wagner in Ollmütz, Gebr. Tecklenburg in Leipzig, Gebr. Bärwaldt in Dresden, G. Schmeisser, Doktor und Chemiker in Hamburg, W. v. Meding, Hofrath in Güstrow, J. B. Rump u. Comp. in Hamburg, Carl Benjamin Gehres in Carlsruhe u. s. w., in den Gebrauchs-Anweisungen befindlich.

Zugleich ist dieses Oel wegen seines angenehmen Geruchs zu empfehlen.

---

Nöthige Bemerkung. Da bereits vielseitige Versuche gemacht wurden, das Publikum durch Nachpfuschungen dieses Schweizer Kräuter-Oels zu täuschen, so ist es dem Erfinder eine Pflicht, jeden Käufer auf die wirkliche Aechtheit dieses Oels besonders aufmerksam zu machen. K. Willer ist der erste Erfinder und einzige Verfertiger dieses ächten Schweizer Kräuter-Oels, welches durch die ältesten amtlich legalisirten Zeugnisse gründlich bewiesen werden kann, wovon jedes Fläschchen mit dem Königl. Brevet-Petschaft und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag, mit dem Königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

---

**Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für das Schlesische Gebirge in Hirschberg bei Herrn C. W. George, allwo das Fläschchen, gegen portofreie Einsendung, um 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.** **K. Willer.**

---

Zu mehrerer Bequemlichkeit für auswärtige Abnehmer dieses Kräuter-Oels habe ich davon
dem Herrn Carl Goldnau in Goldberg und
dem Herrn F. A. Kuhn in Landeshut
ein Kommissions-Lager übergeben.

Hirschberg, im Monat November 1835. **Carl Wm. George.**

---

**Beste Braunschweiger Cervelat-Wurst;
feinste französische Moutarde;
neue schottische Heeringe, dieselben auch bestens marinirt;
Rum und Citronen;
so wie aus mehreren Fabriken die beliebtesten Gattungen Packet- und Schnupftabacke, besonders eine alte feine Carotte, empfiehlt unter Versicherung der möglichsten Billigkeit ergebenst Carl Vogt,
Reifler-Gasse in Goldberg.**

---

Ein mit blauem Tuch ausgeschlagener und ein dreipolstriger Fracht-Schlitten, ganz neu und gut beschlagen, so wie eine starke, 18 Ellen lange Wasser-Mangel-Kette ist zu verkaufen. Den Verkäufer weiset der Gastwirth Windisch im schwarzen Roß in Landeshut und die Exped. d. B. nach.

---

Bei dem Dominium Peterwitz, Jauerschen Kreises, ist eine gut bestandene Roßmühle, welche zugleich mahlt und schrotet, imgleichen Hecksel schneidet, sehr billig zu verkaufen.

---

Eine Bleiche, am Zacken gelegen, mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Aeckern und schönen Wiesen und Inventarium, ist sehr billig zu verkaufen. Zu einer Fabrik, Gerberei rc. rc. würde sich dieses Grundstück vorzüglich eignen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer.

---

**Zu verkaufen stehn um möglichst billigen Preis zwei tafelförmige Piano-Forte, modern und gut gebaut, von gutem Ton und leichter Spielart, bei
E. G. Wagler,
Instrumentmacher in Friedeberg a. Q.**

---

Zu verpachten.

Das ehemalige hiesige Gesellschaftshaus, nebst dazu gehörigem Garten und Gesellschaftslokal, ist zu verpachten. Die nähern Bedingungen deshalb sind bei dem Kaufmann E. B. Nädel hieselbst zu erfahren.

Schweidnitz, den 2. November 1835.

☞ Wohnungs-Veränderung. ☜

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von nun an unter der Butter-Laube Nr. 37 wohne. Ferner meine verehrtesten in- und auswärtigen Herren Kunden um gütiges Zutrauen bittend, werde ich stets durch reelle, nach der Mode gefertigte Arbeit pünktlichste Bedienung zu leisten für meine strenge Pflicht achten. Hirschberg, den 9. November 1835.

Rannefeld, Manns-Kleider-Verfertiger.

Fünf Reichsthaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den nichtswürdigen Bösewicht genau angeben kann, der meinen Schweißhund den 3. November am Prorens-Wege, im Forst-Revier Schreiberhau, muthmaßlich aus Rache gegen mich, erschlagen hat. Köhler,

Frei Standesherrlicher Revier-Förster.

Schreiberhau, den 7. November 1835.

## Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

| 1835 | | Barometerstand. | | | Thermometerstand. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Monat. | Tag. | 7h | 2h | 10h | 7h | 2h | 10h |
| November. | 7 | 27 Z. 1 4/10 L. | 27 Z. 2 1/10 L. | 27 Z. 2 3/10 L. | — 2 | 0 | — 1 |
| | 8 | 27 " 2 4/10 ''' | 27 " 2 4/10 ''' | 27 " 2 9/10 ''' | — 1 | 0 | — 1 |
| | 9 | 27 " 1 8/10 ''' | 27 " 1 2/10 ''' | 27 " 2 8/10 ''' | — 3½ | — 3 | — 4½ |
| | 10 | 27 " 3 3/10 ''' | 27 " 3 5/10 ''' | 27 " 3 6/10 ''' | — 4 | — 4 | — 6 |
| | 11 | 27 " 3 ''' | 27 " 2 1/10 ''' | 27 " 1 6/10 ''' | — 9 | — 3 | — 5 |
| | 12 | 27 " 1 ''' | 27 " 1 5/10 ''' | 27 " 1 9/10 ''' | — 8 | — 1½ | — 4 |
| | 13 | 27 " 2 4/10 ''' | 27 " 2 7/10 ''' | 27 " 2 9/10 ''' | — 4¾ | — 4½ | — 9 |

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 11. November 1835.

| Wechsel-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. . . . | 2 Mon. | — | 141⅚ |
| Hamburg in Banco . . . . | à Vista | 153¼ | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | 152⅓ | — |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | 6—28⅚ | — |
| Paris für 300 Fr. . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahlung | à Vista | 103½ | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 102⅚ |
| Wien in 20 Kr. . . . . . . | à Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | 103⅔ | — |
| Berlin . . . . . . . . . . . | à Vista | 100⅙ | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 99 7/12 |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holl. Rand-Ducaten . . . | Stück | — | 96 |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . | — | — | 95¾ |

| | | Preuss. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Friedrichsd'or . . . . . . . . . | 100 Rl. | 113½ | — |
| Polnisch Cour. . . . . . . . . . | — | 102½ | — |
| Wiener Einl.-Scheine . . . . | 150 Fl. | 41⅚ | — |
| **Effecten-Course.** | | | |
| Staats-Schuld-Scheine . . . . | 100 Rl. | 101⅚ | — |
| Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . . | 50 Rtl. | — | 60½ |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 100 Rl. | — | 104 |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | ditto | 92½ | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. . | ditto | 103 1/12 | — |
| Schles. Pfandbr. von . . . . . | 1000 R. | 107 5/12 | — |
| Ditto ditto . . . . . | 500 R. | 107¾ | — |
| Ditto ditto . . . . . | 100 R. | — | — |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . | — | 4½ | — |

## Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 12. November 1835.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. | Erbsen. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster . . | 1 | 22 | — | 1 | 12 | — | — | 29 | — | — | 25 | — | — | 16 | — | — | 29 | — |
| Mittler . . | 1 | 18 | — | 1 | 9 | — | — | 25 | — | — | 22 | — | — | 15 | — | — | 25 | — |
| Niedrigster | 1 | 15 | 6 | 1 | 5 | — | — | 21 | 6 | — | 20 | — | — | 14 | — | — | — | — |

Jauer, den 14. November 1835

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster . . | 1 | 17 | — | 1 | 7 | — | — | 24 | — | — | 23 | — | — | 15 | — |
| Mittler . . | 1 | 14 | — | 1 | 3 | — | — | 22 | — | — | 19 | — | — | 14 | — |
| Niedrigster | 1 | 11 | — | — | 29 | — | — | 20 | — | — | 15 | — | — | 13 | — |
| Löwenberg, den 9. November 1835. (Höchster Preis.) . . . . . . . . . . | 1 | 26 | — | 1 | 16 | — | — | 25 | — | — | 26 | — | — | 17 | — |